

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Sonntag 17. März
(Erscheint täglich dreimal.)

**Annoucen-
Annahme-Bureau**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 16.)
bei C. F. Ulrich & Co.
Breitstraße 14.
In Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei T. Streiland,
in Breslau b. Emil Kaboth.

**Annoucen-
Annahme-Bureau**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien,
bei G. T. Daube & Co.,
Hauptstr. 14.
Kudolph Hofe.
In Berlin, Dresden, Göttingen
beim „Invalidenthau“.

Nr. 193.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal er-
scheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechszeilige Zeile oder deren
Raum, Reklamen die Zeile 40 Pf., und an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1878

Abonnements - Einladung.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt (1 Tblr. 15 Sgr.) 4½ Mkt., auswärtige aber (1 Tblr. 24 Sgr. 6 Pfg.) 5 Mkt. 45 Pfg. als vierteljähr-
liche Prämumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich dreimal erscheinende Zeitung durch alle Postämter des Deutschen Reiches zu beziehen ist.

- Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute
- | | | | |
|---|---|---|---|
| Jacob Appel, Wilhelmstraße Nr. 9. | Richard Fischer, Friedrichstraße 31. | Krug & Fabricius, Breslaustraße Nr. 11. | Anton Radomski in Ferhje. |
| G. Berne, Wallischei Nr. 93. | Krenzel & Comp., Markt 56. | Adolph Lay, Gr. Ritterstr. Nr. 10. | Samuel Samter, Wilhelmstraße 17. |
| Wittwe E. Brecht, Bronkerstr. Nr. 13. | Otto Göh, Friedrichstraße 21. | Restaurateur G. Lehmann, Ostrowel Nr. 11. | D. S. Wald Schöpe, St. Martin Nr. 23. |
| Kaufmann Emil Brumme, Wasserstraße. | M. Gräber, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke. | Wittwe Kainwald, St. Adalbert. | Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73. |
| Kaufmann E. D. Burde, St. Martin 60. | Ad. Gumnior, Mühlen- und St. Martinstraße-
Ecke. | H. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11. | Hugo Seidel, Mühlenstraße 14. |
| Fridor Busch, Sapiehastraße Nr. 2. | Louis Hoffmann, Bronkerstraße 24. | J. K. Nowakowski, Wiener Platz Nr. 2. | Ed. Stiller's Wwe. Sapiehastraße Nr. 6. |
| A. Classen, jetzt H. Hummel, Friedrichs- und
Pindenstr.-Ecke 19. | H. Hummel, Breslaustraße. | F. W. Nowakowski, Schützenstr. 23. | Zimmerling, Breiterstr. Nr. 14. |
| Ed. Federt jun., Berliner- und Mühlenstraßen-
Ecke 18b. | M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1. | Bruno Rait, vormals M. C. Hoffmann, Alten
Markt und Neuestr.-Ecke. | Blad. Alfons v. Uruub, Galdorfstraße 9. |
| | G. Knaster Nachfolger, Ecke der Schützenstraße. | | Amalie Butke, Wasserstr. 89. |

Prämumerationen auf unsere Zeitung pro II. Quartal 1878 annehmen, und wie wir, die Zeitung Morgens 7 Uhr, Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 6 Uhr ausgeben.

Posen, im März 1878.

Die Expedition der Posener Zeitung, Wilhelmstraße 16.

Unsere Vöthen und ultramontane Sorgen.

Wir leben in einer Zeit der Erwartungen auf endgiltige Entscheidungen, in einer Zeit, die einigermaßen unserem Spätwinterwetter gleicht. Wir wissen nicht, ob's in der nächsten Stunde schneien oder regnen wird, ob neue Fröste oder ein früher Sommer zu erwarten sind. Wer eine Tagesreise antritt, muß auf jeden Umschlag gefaßt sein und nicht nur den Belt, sondern auch den Regenschirm mitführen. Unangenehmer empfindet der Landwirth, der Bauherr und mancher Geschäftsmann ein solches Provisorium, sie sind unschlüssig, was sie thun oder lassen sollen. Und die politische Situation ist noch unbestimmter als die Witterung. Europa hat einen schweren, blutigen Krieg hinter sich und weiß nicht, ob's endlich Frieden werden wird. In Deutschland und Preußen läßt sich die innere Politik nicht von heute auf morgen berechnen. Personen und Zustände sind provisorisch. Der Minister des Innern erfreut sich des Urlaubs und denkt nicht mehr auf seinen Posten zurückzukehren, der Finanzminister, welcher zugleich Rassenverwalter im Reiche ist, dringt auf seine Entlassung und andere Minister überlegen, ob sie nicht bald dasselbe thun sollen. Wer kann sagen, ob wir noch morgen eine anerkennung des Reichstags und übermorgen etwas Schutzoll erhalten werden?

Das sind politisch und wirtschaftlich ungemüthliche Zeiten, die weder den Ultramontanen noch den Reichsfreunden gefallen. Aber die Herren, welche ihre Sonne und ihren Wettermacher im Vatikan haben, werden noch von einer ganz besonderen Sorge beängstigt, sie wissen nicht, ob der neue Papst Sonnenschein oder Sturmwetter machen, ob er den Krieg fortsetzen oder einen modus vivendi mit Deutschland belibien wird.

Die ultramontane Presse verbirgt ihre Beängstigungen hinter energischem Ablängnen und spöttischem Lächeln, indem sie versichert, Leo XIII. werde ebenso wenig ein Recht der Kirche oder einen Anspruch des Papstthums aufgeben wie Pius IX. Darin stimmen wir den ultramontanen Blättern vollständig bei, und sie haben unseres Erachtens vollkommen Recht, wenn sie über die Ansichten mancher Optimisten spotten, welche glauben, ein Papst könne freisinnig und liberal in dem Sinne sein, wie es die Humanisten, die Verehrer der Menschenrechte, oder die Verkünder der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verstehen. Das Dogma von der allein-seligmachenden Kirche, welches die Toleranz gegen Andersgläubige ausschließt, die Lehre, daß der Papst Stellvertreter Gottes ist, welchen Völker und Könige als ihren Oberherrn anerkennen sollen, endlich das Dogma von dem unfehlbaren Lehramt der Kirche, welches vom letzten Konzil dem Papste allein zugesprochen worden ist, bilden die drei Grundlagen der päpstlichen Kirche. Eine Gesellschaft, welche auf diesem Boden steht, wird als letztes Ziel die Weltbeherrschung des Papstthums betrachten, und das Mittel, um dahin zu gelangen, bildet der mehr oder minder offene Eroberungskampf, die Propaganda. In Folge dessen ist eine volle Versöhnung zwischen Staat und Kirche nicht denkbar. Der Friede zwischen diesen beiden Mächten wird immer nur ein modus vivendi, ein Abkommen über den Verkehr sein, welches selten genau eingehalten, sondern je nach den Umständen bald umgangen, bald gebrochen wird.

Wer wollte nun glauben, daß Leo XIII. diese Grundlagen des Papstthums aufgeben werde. Wissen wir doch, daß der ehemalige Bischof von Perugia sich selbst auf den Schlabus berufen und damit die Lehren und Vermuthungen dieses „unfehlbaren“ Dokuments, worin die Vernunft und die freie Wissenschaft, die religiöse Duldung und die bürgerlichen Freiheiten verdammt werden, anerkannt hat. In einem an ihre Klerns und die Gläubigen seiner Diöcese von Perugia in der Fastenzeit von 1876 gerichteten Hirtenbriefe schrieb Pecci mit großer und aufrichtiger Trauer:

Die Vernunft empört sich; gleich dem vom heiligen Paulus geschilderten lasterhaften Menschen, mit der Waffe der Vernunft ausgerüstet, setzt sie sich über Alles hinaus, was man Gott heißt, und einmal eingedrungen in den entweihten Tempel, hält sie sich selbst für einen Gott, nachdem sie den alten hinausgeworfen. Ich frage Euch, meine Geliebtesten, wo ist noch in der Welt für deren Schöpfer und den Wiederhersteller der Menschheit ein Raum übrig gelassen? Wohl uns, wenn er in den Herzen der vereinigten Schaar der Gläubigen eine Zufluchtsstätte findet, wenn es Seelen giebt, die ihm antworten, so er an ihre Pforten pocht — in der großen Gesellschaft kann er keinen Ort mehr finden. Im Namen der Wissenschaft hat man ihn von dem Besche der Ereignisse, zu Ehren einer hochmüthigen Unabhängigkeit aus dem Unterrichte, im Namen der Freiheit aus der Moral verbannt. Das Geschrei der Juden: „Wir wollen nicht, daß

dieser über uns herrsche“, ist noch niemals weder lärmender, noch unverschämter ausgestoßen worden.

Man darf also überzeugt sein, daß Leo XIII. sein ganzes Streben darauf richten wird, um die Ansprüche, welche als Rechte der Kirche bezeichnet werden, zur Geltung zu bringen. Seiner Willenskraft und seiner Energie, die ein italienischer Staatsmann als „wilde Festigkeit“ bezeichnet, ist zuzutrauen, daß er die „empörte Vernunft“, die in das Heiligste eindringen sucht, wie die empörten Briganten in seinem ehemaligen Bistum bekämpfen wird. Aber die Methode des neuen Papstes ist allem Anscheine nach eine andere als die seines Vorgängers im Vatikan. Pius IX. liebte das äußere Gepränge und den lauten Kampf mit Franzosen-geschmetter, er war der imperatorische Feldherr, Leo XIII. wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, der Diplomat auf dem Stuhle Petri sein. Obwohl er sich einen Franchi zum ersten Minister gewählt hat, einen Mann, den die „Germania“ als den vollendetsten Diplomaten bezeichnet, will er doch, wie eine römische Korrespondenz des genannten Blattes versichert, die Hauptleitung der Politik selbst in die Hand nehmen.

Ob nun in diese Methode eine kirchenpolitische Partei mit dem ultramontanen Centrum waffen wird, das ist die Frage, welche den päpstlichen Exerziten im Parlament einige Beklemmung zu bereiten scheint. Die „Germania“ hat uns selbst in einem römischen Briefe vom 1. März verrathen, daß der heilige Vater im Februar eine Deputation des Centrums mit einer so diplomatischen Art aufgenommen hat, die der ultramontanen Partei nicht eben angenehm sein kann. Offenbar in der Absicht, daß die deutsche Regierung davon Notiz nehmen möchte, berichtete der päpstliche Korrespondent folgendes: Der h. Vater hat kürzlich einige Mitglieder des Centrums, die zu den Leichenfeierlichkeiten Pius IX. hierher gekommen waren, mit anderen Personen (!) empfangen, hat ihnen aber kein Sterbenswörtchen weder von religiösen, noch von politischen Angelegenheiten gesprochen, da er eben mit ihnen als Mitgliedern einer politischen Körperschaft nichts zu thun hat.“

Unter diesen Umständen mag die streitbaren Kämpen des Centrums wohl das Gefühl beschleichen, daß sie von dem neuen Papste ein ähnliches Schicksal erfahren könnten, wie die Schweizer Garben im Vatikan. Denn Leo XIII. hält es — wenigstens einstweilen — nicht mit den Soldaten, sondern mit den Diplomaten.

Es ist bemerkenswerth, auf welche Einfälle, gewisse Führer des Centrums in dieser Lage gerathen. Denn offenbar ist die folgende Korrespondenz, welche der „Westfälische Merkur“ aus Berlin erhalten hat, in der Wärme des Centrums ausgebrütet worden. Der klerikale Parlamentarier schreibt wie folgt:

Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Bildung einer Majoritätspartei in den Kammern auf unlösliche Schwierigkeiten stößt. Die Regierung will die Fortschrittler nicht in sie aufgenommen wissen, die Nationalliberalen erklären, ohne die fortschrittliche Schwester nicht leben zu können, die Freikonservativen sehen eine Beileidigung in der Zumuthung, mit der Fortschrittspartei zusammen zu gehen, und die leghere Partei verbarrt gegen die Botschafterfraktion in derselben unliebendmüthigen Haltung. Nach dem alten Sprichworte: Duobus ligantibus etc. fällt die ganze Frucht dieses Zwistes allein dem Kanzler in den Schoß. Wie Schachfiguren kann er die eine Partei gegen die andere gebrauchen. Gegen das Centrum läßt er die Liberalen mit ihrem „Kulturkampf“ als „Bauern“ und „Ehürne“ vorrücken und gegen liberale Oppositionsgelüste zieht er als „Kaiser“ und „Springer“ die Konservativen mit dem Reaktionsministerium Kleisk-Regow im Hintergrunde. Es giebt nur einen Weg aus diesen Wirren. Die Nationalliberalen müssen den Kulturkampf aufgeben und sich mit dem Centrum verbinden. Dann dürfte es nicht schwer sein, eine parlamentarische, konstitutionell gestimmte Majorität zu erzielen und selbst die Macht des „allmächtigen“ Kanzlers zu brechen. Doch man verstehe uns nicht falsch; es soll dies keine Bitte an die Nationalliberalen sein, sondern nur ein Vorschlag, und ein Vorschlag weniger in unserm, als in nationalliberalem Interesse. Denn wir sind nicht so friedensbedürftig, daß wir jeden beliebigen faulen Frieden im Kulturkampf akzeptiren, sondern wir wollen nur konstatiren, daß so lange der konfessionelle Kampf dauert, weder die Regierungskrisis aufhören wird, noch eine Regierungsmajorität gebildet werden kann. Aber diejenigen, die den Kulturkampf begonnen haben, mögen selbst Hand und Fuß rühren, um ihre Fehler zu repariren. Wir fühlen uns in erster Linie nicht veranlaßt, an die Karre der inneren Politik rettende Hand anzulegen.

Wir begnügen uns hieran die Antwort eines Hauptorgans der nationalliberalen Partei zu knüpfen, es ist die „Nat. Z.“, welche schreibt: „Herr Windthorst hat im Reichstag stets die Hände nach rechts und links ausgestreckt, bemüht Konservativen und Fortschrittler einschlagen zu machen. Polen und Welsen und Protestler fanden dort ihre na-

türliche Heimath und die Sozialdemokratie die fehlenden Unterschriften. Die Proposition an die Nationalliberalen überrascht durch ihre Neuheit, aber sie beweist neben vielem Anderem, daß die klerikale Partei den Gegenlag, in den sie zu der anderen deutschen Welt getreten ist, nie begriffen hat; für sie handelt es sich immer um eine Machfrage. Der tiefe Sinn, den gerade in Deutschland das Wort Kulturkampf hat, ist ihr bis auf den Tag unverständlich geblieben; die Lösung, soweit sie möglich ist, könnte nur hier gesucht werden, nicht in dem unausgesetzten Aufsuchen abgeschmackter äußerlicher Machtvertheilungs-Kombinationen, deren Vorschläge nur die lächerlich machen, von denen sie ausgehen.“

Ein Telegramm in unserer letzten Abendnummer meldet, daß der Kaiser heut (16 d.) den Fürsten Bismark und darauf den deutschen Botschafter in Wien, Grafen Stolberg, der auf einige Tage mit Urlaub in Berlin eingetroffen ist, zum Vortrag befohlen habe. Graf Stolberg verweilte gestern (15. d.) längere Zeit bei dem Reichskanzler. Wie die berliner Blätter melden, verlagert seit einigen Tagen in den vormaligen Räumen des Reichskanzlers, das Graf Stolberg im Minister vone Portefeuille und zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums und zu gleicher Zeit zum Vizekanzler, demnach also zum Hauptstellvertreter des Reichskanzlers in Aussicht genommen sei.

Der bekannte polnische Agitator Graf Plater veröffentlicht einen Bericht über die Sammlungen zu Gunsten der nach Sibirien und ins Innere Rußlands verbannten polnisch-katholischen Priester. Die Sammlung schließt mit 69,927 Franks ab und diese Summe setzt sich aus Spenden zusammen, die meist aus weiter Ferne stammen, so aus Italien, aus Frankreich, aus Californien, selbst aus Maryland eingegangen sind. In dem beigefügten Berichte aber werden einige nicht uninteressante Mittheilungen über die Bedrückung der katholischen Kirche in Rußland zu Gunsten der griechischen Religion und über mancherlei Zustände innerhalb der griechischen Kirche gemacht. Es heißt da u. A.:

„Im Jahre 1877 mußten Litthauen, Podolien, Wolhynien und die Ukraine 4½ Millionen Frks. zum Bau von 143 russischen Kirchen beisteuern, die mitten unter katholischer Bevölkerung aufgeführt wurden. Der Gouverneur von Binsk ließ dem Pfarrer dieser Stadt den Befehl zukommen, das Evangelium in russischer Sprache zu lesen; der Pfarrer hat sich diesem Befehle nicht gefügt und wird wahrscheinlich deportirt werden. Das Halten von Predigten war ihm vom Gouverneur bereits früher verboten worden. In Samogitien hat ein abtrünniger Pfar, den die weltliche Obrigkeit protegirt, den versammelten Gläubigen nach der Predigt angekündigt, daß er im Besgriffe sei, seine Cousine zu heirathen. Der Bischof hatte viele Mühe, um ihn zu bewegen, wenigstens auf die geistliche Kleidung zu verzichten. Je schuldiger der Urheber eines Skandals ist, desto angelegener ist er in den Augen der Regierung und deren Agenten. Im Gouvernement Radom ist mit der Leitung des öffentlichen Unterrichts ein gewisser Lebiedzencow betraut, ein Individuum, das durch seinen fanatischen Landeswandel selbst bei den Russen Anstoß erregt. Ein Selbstmord, der neulich in Warschau aus Versehen erregte, zeigt, bis zu welchem Punkte die Regierung das Bewußtsein der katholischen Soldaten vergewaltigt. Oberst Jablonski, aus der Garnison von Modlin, kam nach Warschau und entlebte sich auf dem Kirchhofe von Pomonoski; in einem zurückgelassenen Schreiben erklärte er, daß er der Apostasie, zu welcher ihn seine Vorgesetzten drängen, den Tod vorzöge und daß er hoffe, Gott werde ihm den Selbstmord verzeihen. Als der General-Gouverneur von Warschau von diesem Akte der Verweigerung erfahren hatte, sprach er sich zwar sehr wohlwollend über den Verstorbenen aus, dessen gute Eigenschaften er schätzte, doch fügte er hinzu, daß es nicht in seiner Macht wäre, ähnlichen Vor- kommenen vorzubeugen.“ Eines der charakteristischsten Zeugnisse über die Verkommenheit des russischen Klerus haben die russischen Blätter selbst veröffentlicht. Der russische „Kirchenbote“ („Cerkewan Wjesnik“) meldet nämlich: „Der h. Synode ist eine Petition zugegangen, welche nachstehende Bitte enthält: 1. Daß der neue Bischof selten Diener und ausgediente Soldaten zu Diakonen weise, und daß Leute, die weder lesen, noch schreiben können, nicht Popen werden dürfen. 2. Daß der neue Bischof die Kirchendiener während des Gottesdienstes in der Kirche nicht injulirt. 3. Daß er während seiner oberhirtlichen Visitationen die Postmeister und Postillone nicht mit Peitschenhieben regaltire, weil sie in gebirgigen Gegenden langsam fahren. 4. Daß er sich mehr mit kirchlichen Angelegenheiten be- fassse, als mit Festen, welche der Diöcese viele Ankosten verursachen. 5. Daß das Geholge des Bischofs sich anständig betrage und nicht dem Trunke fröhne.“ Das russische Blatt fügt den Wunsch hinzu, die bescheidenen Bitten möchten berücksichtigt werden.“

Bayard Taylor, der bisherige Chefredakteur der New Yorker „Tribüne“ und neuernannte Gesandte der Vereinigten Staaten für das deutsche Reich, wird, wie verlautet, zu Anfang April mit seiner Frau und seiner achtzehnjährigen Tochter in Berlin eintreffen. Bayard Taylor war beim Regierungsantritt des Präsidenten Hayes der Gesandtschaftsposten in Brüssel angeboten worden; er hatte jedoch erklärt, nur den Posten in Berlin unter der Bedingung anzunehmen zu wollen, daß er zum Mindesten 3 Jahre auf diesem Posten verbleibe. Bayard Taylor soll zur Zeit mit der Verfassung einer ausführlichen Biographie Goethe's beschäftigt sein, die er in Berlin und Weimar zu vollenden gedenkt. Bekanntlich ist die Taylor'sche Uebersetzung von Goethe's „Faust“ eine der besten der bisher gemachten zahlreichen Faust-Traditionen. Bayard Taylor, ein ebenso berühmter Dichter wie Reisender, ist auch im Besitze äußerst interessanter Kuriositäten, und seine Sammlung enthält unter Anderem den Hofbogen Friedrich Schillers, den er von dem englischen Romancier Thackeray erhalten; ferner eine Zeichnung von Bressler's Meisterhand, Goethe auf dem Todtenbette darstellend — das einzige erwiesenermaßen nach Goethe's Tode aufgenommene Portrait des großen Dichters.

Bei einem Feste, welches dem Kapitän Schwenken von der Hamburg New Yorker Linie zu Ehren gegeben wurde, als der Kaiser ihm aus Anlaß seiner 100sten Fahrt einen Orden verliehen hatte, brachte Herr Kunhardt einen Toast auf Amerika aus, der von Herrn Bayard Taylor, welchen die Gesellschaft mit stürmischem Beifall begrüßte, wie folgt, beantwortet wurde:

Deutsche! Meine Freunde! Als Amerikaner macht es mir eine wahre Freude, an diesem Feste Theil zu nehmen. Besonders als Amerikaner, der Deutschland kennt, ist mir jede nähere Verbindung der beiden Völker erwünscht. Politisch auf dem Wege der freien und gerechten Entwicklung, geschäftlich durch immer thätigere Dampfschifflinien, die zwischen New-York und deutschen Häfen fahren, und gesellig, wie wir heute Abend vereint sind. Daß ich zu Deutschen spreche, die Amerika kennen, macht meine Aufgabe leichter; denn Sie kennen Alle bereits nicht nur die Aehnlichkeiten, welche unsere Verwandtschaft beweisen, sondern auch die Verschiedenheit im Temperament und der geistigen Auffassung. Diese Verschiedenheit der Auffassung und des Temperaments der zwei Völker ist hauptsächlich aus unserem nationalen Leben entsprungen. Sie tragen den Stempel eines gemaltigen Kampfes, welcher in Amerika vorher ist. Ja, ich kann sagen, viele Eigenschaften unseres nationalen Lebens sind schon vorüber. Dies scheint ein Zug des Wachstums zu sein, den man in Deutschland verkennt hat. Der Deutsche muß durchaus seine Theorie haben, sonst wäre er kein Deutscher. (Allgemeine Heiterkeit.) Er theilt die Welt wie Zeus und spricht jedem Volke seine besonderen Eigenschaften zu. Die unruhe ist, wie ich in Deutschland erfahre, das rein Materielle. Praktisch sein dürfen wir wohl, aber die Anerkennung der höheren Ideen des Lebens verlagert er uns. Aber die Gaben der Götter sind nicht so ungleich verteilt (Lebhafte Beifall.) Ich glaube, daß kein zivilisiertes Volk existiren kann ohne die höheren geistigen Bestrebungen. Ich behaupte, daß Anfänge einer höheren Kultur überall in Amerika sichtbar sind, daß Kunst, Literatur und Wissenschaft auf einer höheren Stufe stehen, als man in Deutschland annimmt und von einem aufrichtigen Streben befeuert sind. Je mehr wir vorwärts kommen auf diesem Wege, desto inniger wird die Vereinigung mit dem deutschen Volke werden. Wir werden dann finden, daß die deutsche Kultur ein Faktor ist, der bei unserer Ausbildung nicht entbehrt werden kann. Ich vertraue der Zukunft meines Vaterlandes; ich erwarte eine hohe Blüthe der menschlichen Bildung auf diesem Boden. Die Kraft, die wir gezeigt haben, deutet nicht notwendig auf Robheit. Göthe sagt: „Nur aus vollendeter Kraft blüht die Anmuth hervor,“ und deshalb wird aus unserer Kraft Anmuth, unser Leben anmuthig zu gestalten. Mögen sie so fortfahren. Nur durch gefundenen Fortschritt kann die Freiheit bestehen, und nur durch gegenseitige Annäherung der Nationen werden sie zum Frieden gelangen. (Lang anhaltender, jubelnder Beifall.)

Deutschland.

△ Berlin, 15. März. Das Gesetz über die Stellvertretung des Reichskanzlers wird nunmehr unmittelbar publizirt werden. Alsdann soll dem Bundesrath und dem Reichstage ein Nachtrag zum Reichshaushalt wegen Organisation eines Reichschatzamtes vorgelegt werden. Erst auf Grund der erfolgten Genehmigung des neuen Amtes werden sodann die betreffenden Personalfragen im Zusammenhange mit den anderweitig schwebenden derartigen Fragen zur Pflung kommen. Man wird wohl thun, die vorläufigen Gerüchte darüber mit Vorsicht aufzunehmen. Inzwischen finden innerhalb der preussischen Staatsregierung fortgesetzt die eingehendsten Ermägungen in Bezug auf die dem Reichstage vorliegenden Steuerprojekte, namentlich dasjenige der Tabaksteuer, statt. Es herrscht nach wie vor der entschiedene und lebhafteste Wunsch, daß es in dieser Session, wenn auch nicht zu einem legislativischen Abschluß, so doch zu einer Verständigung über den technisch richtigen Weg kommen möge, welchen die Steuergesetzgebung zu gehen haben wird. Man ist bestrebt, dem Reichstage noch weitere positive Unterlagen zu gewähren, um zu einem bestimmten Urtheil über die verschiedenen Steuerreformen gelangen zu können. Darauf vor Allem haben sich auch die mehrfachen neueren Besprechungen innerhalb der Staatsregierung bezogen. — Der Minister Friedenthal hat gestern ein großes parlamentarisches Diner, namentlich den Mitgliedern des Herrenhauses, gegeben, zu welchem die Einladungen schon vor seiner Erkrankung ergangen waren. Der Minister nimmt übrigens seit einigen Tagen wieder die Vorträge der Räte in seiner Wohnung entgegen. — Hofrath Max Maria v. Weber wird am 6. April seine hiesige Thätigkeit antreten und fortan, wie schon früher gemeldet, in einer freien Stellung dem Handelsministerium seine Dienste widmen, wobei ein Rangverhältnis nicht vorgesehen ist. — Auf die Tagesordnung der am 29. April in Berlin zusammenzutretenden technischen Kommission für Seeschiffahrt ist außer den bereits namhaft gemachten Gegenständen noch der folgende gesetzt worden: Das Verfahren bei Beurkundungen von Geburts- und Sterbefällen auf Seeschiffen. — Durch eine am 5. d. in Rom ausgesprochene Deklaration ist der gegenwärtig in Kraft stehende Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Großbritannien und Italien vom 6. August 1863 bis Ende dieses Jahres verlängert worden.

△ Berlin, 15. März. Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den nationalliberalen Herren Bennigsen und Forckenbeck sind im Sande verlaufen. Er hat versucht das Odium auf Lasler zu wälzen, aber es will ihm nur leider Niemand glauben. Wie sich die „Frankf. Ztg.“ von hier schreiben läßt, hätte Bismarck unlängst zwei konservativen Abgeordneten gegenüber, die ihn über die Zukunft interpellirten, geäußert: „Lasler hat am Sonnabend Herrn v. Bennigsen in die Suppe gespußt.“ Wenn einige

Dffiziele die Miene annehmen sich zu wundern, daß Lasler als Führer der Partei bezeichnet wird, so ist er es thatsächlich im Abgeordnetenbause mehr als Ener und im Reichstage ziemlich soviel wie Irgeender. Aber er braucht wahrhaftig seine genannten beiden Freunde nicht abzuhalten, Minister um jeden Preis zu werden, denn es gelistete sie von Haus us sehr wenig nach dem Portefeuille unter den gegenwärtigen Umständen. Sich von Lasler nicht zu trennen war Bennigsen jeder Zeit anschlössen. Das Merkwürdige ist nur, daß Bismarck es ihm bis jetzt anscheinend nicht hat glauben wollen. Er rechnete augenscheinlich selbst nach Bennigsen's Weihnachtsbesuch in Barzin noch auf eine Salbung der Partei, und mißtrauische Gemüther nehmen sogar an, er denke an eine solche jetzt noch und wolle dazu die Kreditforderung für Tabaksteuer-Studien als Reil benutzen. Das wäre denn freilich sehr naiv gerechnet. Mit dem unmotivirten Ausfall des Reichskanzlers gegen den verdientesten altpreussischen Vorkämpfer des Liberalismus hat er weniger Ausicht als je, die Fraktion zerfallen zu sehen. Auf der anderen Seite athmen alle entschiedenen Liberalen förmlich auf, daß aus dem Experiment nichts werden soll, das so leicht die kostbarsten Kräfte vorzeitig abnutzen könnte. Ich vernahm darüber dieser Tage eine Aeußerung eines süddeutschen Parteiführers, die charakteristisch und drastisch genug klang.

§ Berlin, 15. März. Das Abgeordnetenhaus vernies heute nach einer vorläufigen Debatte das Gesetz wegen Uebernahme der Berliner Stadtbahn auf den Staat an die Budgetkommission zur schleunigen Berichterstattung. Eine Petition der deutschen Eisenbahngesellschaft an das Haus wegen billigerer Berücksichtigung ihrer Ansprüche wird dabei mit zur Ernägung kommen; der Handelsminister widersprach vorläufig den thatsächlichen Behauptungen derselben. Dann kam man zu dem Kirchenverfassungsgesetz für Schleswig-Holstein und Nassau, das einerseits dem Abg. Briel, andererseits dem Abg. Birchow abermals Veranlassung zur Darlegung ihres hinlänglich bekannten prinzipiell abweichenden Standpunkts gab. Der Kultusminister entgegnete ihnen, ebenso wie die Abgg. Schumann und Wachs. Auf die Frage des ersten Abgeordneten, wie der Minister sich die weitere Entwicklung denke, verbarrend in der Trennung der neuen Provinzen von den alten oder beide kirchlich verbindend, erwiderte Herr Dr. Fall, sein Ideal sei die Einheit der gesammten evangelischen Kirche nicht bloß in Preußen, sondern in Deutschland, aber auf dem Wege der Gewalt werde er nicht versuchen, es zu verwirklichen. Der § 1 des Gesetzentwurfs, in welchem die Entscheidung über das Ganze liegt, wurde darauf mit erheblicher Mehrtheit angenommen. Ebenso schließlich der gesammte Entwurf. — Das Herrenhaus hat die Beratung des Gerichtsorganisationsgesetzes zunächst bei dem Paragraphen über die Sitze und Bezirke der Amtsgerichte fortgesetzt, welches im Abgeordnetenbause so lange Debatten verursacht hatte. Dort hatte man sich schließlich auf die Fassung vereinigt: „Die Sitze der Amtsgerichte werden durch Gesetz bestimmt. Die erste Feststellung derselben kann auf Grund einer gesetzlichen Ermächtigung durch den Justizminister erfolgen. Die Bezirke der Amtsgerichte werden durch den Justizminister gebildet. Dieselben können vom 1. Oktober 1881 ab nur durch Gesetz verändert werden.“ Dem gegenüber schlug die Herrenhauskommission vor: „Die Sitze und Bezirke der Amtsgerichte werden durch königl. Verordnung bestimmt. Dieselben können nach dem 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.“ war man eigentlich auf allen Seiten, in den beiden Häusern wie in der Regierung, einverstanden, daß, nachdem die Sitze und Bezirke der Oberlandes- und Landgerichte durch Gesetz festgesetzt sind, die Konsequenz dies auch betreffs der Amtsgerichte erfordere. Nur, um die neue Organisation rechtzeitig bis zu dem reichsgesetzlichen Termine des 1. Oktober 1879 fertigstellen zu können, war der Weg der königl. Verordnung resp. der Verfügung des Justizministers in Vorschlag gebracht worden. Zu einiger Uebersichtlichkeit des Herrenhauses stellte heute der Justizminister schon halb und halb in Aussicht, daß das Abgeordnetenhaus den Vorschlag des Herrenhauses ablehnen und die Regierung alsdann für die Abgeordnetenhausfassung eintreten werde. Trotzdem wurde der Kommissionsvorschlag mit großer Majorität angenommen. Das Gleiche war selbstverständlich der Fall betreffs des Vorschlages, daß der privilegierte Gerichtsstand der reichständischen Familien fortbestehen soll.

— Die sog. patriotische Partei in Baiern hat während der letzten Landtagssession eine Niederlage über die andere zu verzeichnen gehabt; jetzt ist zu denselben noch eine neue hinzugetreten: die am Dienstag in München abgehaltene Generalversammlung der „katholischen Volkspartei.“ Diese Partei ist vor Jahresfrist gegründet worden im ausgesprochensten Gegensatz zu der bis dahin die ultramontane Politik allein vertretenden patriotischen Partei. Noch sind die maßlosen Angriffe, zum großen Theile persönliche Invektiven der widerlichsten Art, unvergessen, mit welchen die gesammte Presse der Zentrumspartei innerhalb und außerhalb Baierns das secessionistische Unternehmen im Keime zu ersticken suchte. Die eigentliche Seele der neuen Partei, der bekannte Herausgeber des „Bairischen Vaterland“, Dr. Sigl, wurde in allen Tonarten als verkappter Liberaler, als Verräther an der „katholischen Sache“ gebrandmarkt. — Alles umsonst, die junge Partei ist fortwährend gewachsen, aus allen Theilen des Landes waren Vertreter in der Generalversammlung erschienen, und Herr Sigl konnte sogar den bisher entbehrten päpstlichen Segen verlinken. Mit Bezug auf diese Versammlung schreibt die „Nat.-Lib. Korr.“:

Soll einmal wirklich „katholische Politik“ gemacht werden und nichts als katholische Politik, wie viel sachlicher und einleuchtender muß da für die große Masse das Programm dieser „Volkspartei“ sein, als die diplomatisirte Ueberklugheit der Herren Jörg und Genossen! Die katholische Volkspartei will den Schlabus, erklärte der Programmredner der Generalversammlung, und Jedermann muß zugeben: das ist deutlich gesprochen. Der Staat steht unter der Kirche; ihren Dienern hat nur sie selbst, nicht der Staat zu befehlen, das königliche Biacet verstoßt wider das göttliche Recht und ist darum null und nichtig. Alle modernen Freiheiten haben kein Existenzrecht, wenn sie sich gegen das „göttliche Gesetz“ (d. h. gegen das, was die Ultramontanen dafür ausgeben) wenden; Gewissens- und Kultusfreiheit ist ein Wahnsinn; die katholische Volkspartei kennt keinen konfessionslosen, keinen partiatischen, sondern nur einen katholischen, den Grundfügen des Schlabus unbedingt unterworfenen Staat — das ungefähr sind die Grundzüge des in der Versammlung entwickelten Glaubensbekenntnisses. Welch köstliche Stümperei ist doch dagegen das Gerede unserer Zentrumspolitiker! Während diese im Grunde nur noch auf einen passablen modus vivendi ausgehen, voden Jene auf ihr „göttliches Recht“, kennen kein Baktiren, keine Versöhnung, sondern nur bedingungslose Unterwerfung. Wir können nicht verhehlen, daß wir diese wunderlichen Heiligen mit anfrüchtiger Genugthuung Boden gewinnen sehen. Die in ihnen verkörperte Konsequenz

des ultramontanen Prinzips wird den Staat am wirksamsten in einem faulen Kompromiß zurückhalten und mit der Zeit die vatikanische Partei in Deutschland zum innern Zerfall bringen.

Regenwalde, 12. März. Gestern in der öffentlichen Gerichts-sitzung der hiesigen Kreisgerichts-Deputation rollte sich ein Stück Verwaltung ab, wie sie, was auch der Vorstehende der Deputation betonte, wohl einzig in ihrer Art im preussischen Staate dastehen möchte. Die „N. Stett. Ztg.“ berichtet:

Es handelte sich um Betrügereien bei der Hafenanbau-Verwaltung zu Regenwaldermünde und Stolpmünde. Angeklagt war der Steinlieferant Jost aus Regenwaldermünde, welcher bedeutende Steinlieferungen für den hiesigen und früher schon für den Stolpmünder Hafen übernommen hatte und welcher sich dadurch widerrechtlichen Vortheil angeeignet haben sollte, daß er seine Schiffsführer beauftragte, den Schiffsraum statt mit Steinen, mit Wasser zu füllen, und; da die Schiffe geacht waren, große mit Wasser gefüllte Fässer auf Deck bringen ließ um die Schiffe tief genug einsinken zu machen. Es mag wohl keine Uebertreibung sein, wenn angenommen wird, daß nur die Hälfte der bezahlten Steine wirklich in die Wooten gekommen ist. Berurtheilt wurde Jost zu 4 Wochen Gefängniß und 1000 M. Geldstrafe. Die Art der Hafenanbau-Verwaltung war, wie sich bei der Verhandlung herausstellte, bis vor einem Jahre etwa folgende: Ein bereits wegen entbehrlicher Vergehen bestraffter Aufseher hatte die Steinchiffe zu aichen, die Steine abzunehmen, Arbeiter, oft 300 und darüber, anzustellen und zu entlassen, ihm lag die Kontrolle der königlichen Schmelde z. z. ob, kurz, er war die Seele der ganzen Verwaltung. Die ganze Durchführung desselben beschränkte sich (man höre!) auf ein Taschenbuch; aus diesem riß er jedesmal Stücke mit dem Vermerk der geleisteten Arbeit oder Lieferung heraus und dies waren seine Belege. Genua, es waren schon mehr als russische Zustände! Der Bauinspektor W., welcher als Zeuge vorgelesen war, gab zur Erklärung an, daß er bei seinen häufigen Reisen sich nicht um Alles speziell habe kümmern können und nicht hinlänglich mit Beamten versehen gewesen wäre.

Oesterreich.

Wien, 13. März. Die Vorwürfe, die von allen Seiten hageldicht auf den Grafen Andrássy regnen, sind ihm zuletzt doch, wie es scheint, über den Späß gegangen und so hat er gestern vor den vier vereinigten Subkomites der ungarischen Delegation sein Herz ausgeschüttet und verschiedene Wahrheiten gesagt, die den berufsmäßigen Vertheidigern des armen unterdrückten Volkes sehr gesund sind und Zeden freuen müssen, der die Wahrheit liebt, gleichviel ob er mit der Politik Andrássy's einverstanden ist oder nicht. Es gereichte seinem Muth zur Ehre, daß er offen ausgesprochen, was bei uns jedes Kind weiß: daß nämlich bei der Bersahrenheit der öffentlichen Meinung dieselbe für die Regierung nicht maßgebend sein könne. Das klingt nun freilich höchst reaktionär, wer aber bedenkt, daß die öffentliche Meinung in Pest und Lemberg den Krieg gegen Rußland, in Prag, Agram u. s. w. eine slavische Politik, in Wien absolute Ruhe haben und betriibt sein will, der kann sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß wenn die österreichisch-ungarische Regierungspolitik sich zu irgend einer Aktion entschließt, sie entweder gegen die öffentliche Meinung von Wien und Prag, oder gegen die öffentliche Meinung von Wien und Pest, in jedem Falle also gegen die Postulate jenes englisch-französischen Liberalismus handeln muß, der in Ländern mit einheitlicher Nationalität absolut unentbehrlich, in Oesterreich leicht zur sinnlosen Phrase wird. „Man kann“, meinte Andrássy, „auch höflich nach unten sein, und auch die souveränen Völker haben es nicht gerne, die Wahrheit zu hören; ja es gehört viel mehr Muth dazu, nach unten die Wahrheit zu sagen, denn in unserem parlamentarischen Zeitalter ist der größte Theil der Macht gewöhnlich unten.“ Man kann natürlich nicht behaupten, daß das Gesagte besonders originell wäre, aber bei dem ungeheuren Mißbrauch, der gerade in Oesterreich mit der Phrase getrieben wird, haben die Worte Andrássy's etwas Erfrischendes und Befreiendes.

Italien.

Der „Germania“ geht aus der Schweiz folgende Mittheilung über die päpstliche Schweizergarde in Rom zu:

„Die bedauerlichen Vorfälle, welche jüngster Tage in der päpstlichen Schweizergarde zu Tage getreten, veranlaßten unrichtige Ansichten über dieses Institut selbst, und die kirchenfeindliche Presse ließ nicht unbedeutlich die Schadenfreude über die von ihr gehoffte Auflösung dieser altherwürdigen Leibwache der Päpste durchblicken. Zur richtigen Beurtheilung in Kürze Folgendes: Um die Verdienste, welche die katholischen Orte und besonders der katholische Vorort Luzern sich um den h. Stuhl erworben, zu lohnen, beschloßen die Päpste eine Leibwache von hundert Mann aus der Schweiz zu halten und sie vereinbarten zu diesem Zwecke eine Konvention mit der Regierung des Kantons Luzern, welche die Bedingungen, Berechtigungen, Verpflichtungen gegenseitig festsetzte. Diese Konvention dauerte Jahrhunderte hindurch und die Schweizergarde behielt ihren offiziellen luzerner Charakter bei, bis auf die neueste Zeit (Sonderbunds-Niederlage), wo in Folge der Kantonal- und Bundesreformen auch diese Konvention, mit so vielem Anderen, dahin fiel. Von diesem Zeitpunkt an ist das Institut ein rein päpstliches, ohne irgendwelchen offiziellen schweizerischen oder luzerner Charakter und bestand auf einem persönlichen Dienstverhältniß, abgeschlossen zwischen dem päpstlichen Stuhle und dem diensthütenden Individuum. — Die Eintrittsbedingungen enthalten folgende Hauptbestimmungen:

„Die päpstliche Schweizergarde besteht aus Freiwilligen, geborenen katholischen Schweizern vorzugsweise deutscher Zunge.“ „Der Eintretende muß nicht über 28 Jahre alt, annähernd 6 Schweizerfuß groß und mit einem Zeugnis seines Pfarramts versehen sein.“ „Der Austritt aus der Garde ist frei, muß aber 2 Monate vorher dem Kommando angezeigt werden.“ Jeder Gardist hat per Monat 10 Tage Dienst (je den dritten Tag). Der fixe Monatslohn beträgt 51 Fr. 6 Centimes, dagegen werden 13 Fr. für das Mittagessen und 1 Fr. 2 Cts. für die Pensionstasse abgezogen. Nach einigen Dienstjahren treten Soldzulagen, nach mehrjähriger Dienstzeit Pensionen ein. Zeit und Wäsche werden vom Korps besorgt.“

Wie man sieht, steht die fixe Besoldung eines Schweizergardisten niedrig, ihre Lage machte sich aber dadurch günstiger, daß die kurze Dienstzeit ihnen Nebenverdienste gestattete, wie Extradienste bei kirchlichen Festen außerhalb der Pontifikalfunktionen, Privatverdienste z. c. Auch bestanden alte Privilegien, wie z. B. Zulage eines Monatsoldes beim Tode eines Papstes, desgleichen bei einem Konklave, ebenso bei der Neuwahl z. c. Die alten Privilegien haben selbstverständlich bei der jetzigen Lage des Vatikan und der Schweizergarde keine rechtliche Kraft mehr, und es war daher ein Mißgriff, daß einige Gardisten in der Nachverabfolgung derselben eine Verletzung sahen, und es war ein Vergehen, daß sie durch Aufsehung dieselben erzwingen wollten. Obgleich im Allgemeinen eine Besserung der Soldverhältnisse wünschbar wäre, da die Extraverdienste ohnehin in Folge der römischen Zustände gesunken sind, so sind wir dennoch überzeugt, daß sich in den katholischen Kantonen der Schweiz Ehrenmänner genug finden, welche es sich zur Auszeichnung rechnen werden, in die Stelle der Entlassenen einzutreten. Se. Heiligkeit Papp Leo XIII. hat in seiner Güte angeordnet, daß den Entlassenen das Neugebild in die Heimat gegeben und übrigenfalls befohlen, die Garde sofort zu kompletiren. Auch in diesem Punkte werden sich also die Hoffnungen und Strebungen der „liberalen“

Presse nicht erfüllen und die Schweizergarde wird zur Ehre und Wohlfahrt der Schweizer fortbestehen!

Ein schmutziger und schändlicher Handel, so schreibt das „Secolo“, wird jetzt in St. Peter zu Rom getrieben; man verkauft öffentlich an die Botschaftern und Bigotten „das Stroh des Gefangenen“ wie man solches, kaum glaublich, schon vorläufig in Frankreich und Belgien verkauft haben soll. Die Sache verhält sich folgendermaßen. Das Paradebett, auf welchem die Leiche des Papstes in der Kapelle des heiligen Sacraments aufgestellt war, bestand aus einem Strohsack von grober Leinwand. Nachdem die sammtlichen Decken und Kissen abgenommen waren, blieb dieser Strohsack noch manchen Tag in der Kapelle auf dem Gerüste des Paradebettes liegen, an einer Seite offen, so daß man das Stroh darin sehen konnte. Dieses Stroh wird nun von Kirchenbedienten als lösliche Flüssigkeit verkauft. Die „Gazzetta d'Italia“, welche dasselbe erzählt, fügt hinzu: Hätten wir nicht mit eigenen Augen diesen unwürdigen Handel gesehen, diese pflanzliche Prolerei der Armen an Geist, wir würden es für unmöglich halten. So wird also das Stroh des Gefangenen, welches bis dahin ein Mythos war, zur Wirklichkeit. Und wie werden sich diese Strohhälme von den modernen Händlern im Tempel erst im ganzen Umkreis der katholischen Welt zehntausendfach vermehren, und Pfaffen und andere Agenten des kirchlichen Marktes werden den dummen Bauern erzählen, daß auf diesem Stroh der Papst Pius IX. seinen letzten Seufzer ausgehaucht habe!

Der Erbschaftsprozess Antonelli-Lambertini tritt jetzt, nachdem das Gericht erster Instanz die Vernehmung der Zeugen für zulässig erklärt, in sein zweites interessanteres Stadium. Die Zeugen-Aussagen werden eine immer pikantere sein, als die andere; sie gehen weit über rein familiäre Angelegenheiten hinaus und berühren sogar das politische Gebiet; unter Anderem sollen auch einige Briefe der Marconi vorliegen, welche einen politischen Charakter tragen. Dieselbe soll in der That eine Zeit lang auch als geheimer Agent des Cardinals zu Rimini fungirt haben und in dieser Eigenschaft schon in unangenehme Verwicklungen mit der italienischen Polizei gekommen sein. Das Hauptbestreben der Advokaten der Gräfin Lambertini geht jetzt dahin, möglichst genau die wirkliche Hinterlassenschaft des Cardinals festzustellen, da seine schlaue Nefen den Behörden die Erbschaft nur auf 760,000 Franken beziffert haben, während man andererseits ohne die nach Millionen zu schätzenden Sammlungen das hinterlassene Vermögen Antonelli's auf 20, 40, ja sogar 60 und mehr Millionen schätzte. Ein Grundbesitz des Cardinals zu Ceccano im Werthe von mehr als 300,000 Franken ist auf Angabe der Erben im Grundbuch zum Werthe von 60,000 Franken eingetragen. Unter solchen Umständen ist den Gebrüdern Antonelli auch um den Prozeß, selbst wenn er den schlimmsten Ausgang nehmen sollte, nicht bange, und bis heute haben sie noch keine Berufung gegen das Urtheil erster Instanz beim Appellgericht eingelegt.

Rom, 9. März. Der nunmehr ganz wiederhergestellte Garibaldi hat an die Redaktion der „Gazzetta della Capitale“ wieder einen für die Deffentlichkeit bestimmten Brief gerichtet, in welchem ein Verdammungsurtheil des Kabinet's Depretis niedergelegt ist und in dem er der Krone den Rath giebt, nur wahrhaft tüchtige und fähige Leute zu Ministern und zu Generalen zu ernennen, wie es die Kaiser von Deutschland und Rußland zu thun pflegten.

Kaiser Wilhelm habe den Fürsten Bismarck und den General Moltke, die genialsten Männer Preussens, beauftragt gehabt, den Krieg gegen Frankreich zu Ende zu führen, denen sich der Kronprinz Friedrich Wilhelm würdig angeschlossen, welcher durch die Siege bei Weissemburg und Wörth wiederum sein großes Feldherrntalent und seine Tapferkeit an den Tag gelegt habe, nicht minder auch der Prinz Friedrich Carl, der die numerisch stärkere Armee Bazaine's in die Mausefalle nach Metz hineingejagt habe. Auch General Manteuffel habe großes strategisches Talent gezeigt und die ihm vielfach überlegenen Streitkräfte Bourbaki's in die Eisberge des Jura zurückgedrückt, dessen Klugheit mit dem Rückzug der Franzosen aus Rußland im Jahre 1812 viel Aehnlichkeit gehabt habe. Das nenne man die richtigen Männer zu großen Unternehmungen wählen, wie es Kaiser Wilhelm gethan, der sich aber dadurch ein großes Verdienst um das deutsche Vaterland erworben habe, im Gegentheil zu Napoleon III., der sich anfängliche Generale erwählt habe! Der türkische Sultan habe im letzten Kriege nur einen einmigen großen Heerführer anstreifen können — Osman Pascha, allein diesen hätten seine Minister mit der Vertheidigung Plewna's betraut, er selbst habe das ja nicht gethan, da seine viele Beschäftigung im Harem ihn daran hindere, sich mit dem nöthigen Ernst den Staatsangelegenheiten zu widmen. Der Kaiser von Rußland habe dagegen, nachdem er durch persönliche Uebersetzung die Gewißheit erlangt, daß viele seiner Generale nichts taugen, andere tüchtige berufen, einen Todleben, einen Gurko, einen Stobeless, die endlich den russischen Waffen den Sieg verschafft hätten. Griechenland habe gleich der Türkei und Italien das Unglück gehabt, von einem hin- und herschwankenden Ministerium regiert zu werden und sei lange unentschieden gewesen, was es thun solle, um den von dem Volke so gehassten Erbfeind mit Aussicht auf Erfolg anzugreifen. Es habe sich an die christlichen Brüder anderer Nationen gewandt, ihm zu helfen. Die Regierung hätte daher die Schwelgernation, die durch geschichtlichen Ruhm und durch ihr Unglück schon Italiens Mitgefühl erregte, in jeder Weise unterstützen sollen. Das Land dürfte ohne Zweifel auf die Bravour seines jungen König Humberts zählen, der gewiß denselben ruhmvollen Weg wandeln werde, welchen seine Vorfahren einschlugen. Die Corp Generale der Armee seien jetzt erprobte und verdiente Männer, nicht aber die jetzigen Minister, deren Regierung für den Fall eines Krieges keine Aussicht böte, daß man glänzende Erfolge für Italien erzielen werde. Der Präsident des Kabinet's und der Kriegsminister seien des nationalen Vertrauens nicht würdig, er (Garibaldi) erlaube sich daher, dem Souverän zu empfehlen, die angeordneten Uebelstände in Erwägung zu ziehen.

Frankreich.

Umsichtlich der gegenwärtig in Frankreich verweilenden spanischen „Studenten“ wird der „N. Fr. Pr.“ vom 10. März aus Paris geschrieben:

Die Sonntagstage der unermüdeten Studenten sind vorüber, denn nun werden sie schon in den öffentlichen Blättern, mehr aber noch in den Erzählungen des Publicums verdächtigt. Man will wissen, die Studenten seien keine echten Studentinnen, ihre Ausstattung mit 60,000 Franken für die pariser Reise sei eine Fabel und das Ganze ein Geschäft, eine Speculation, die theilweise schon jetzt, hauptsächlich aber während der Ausstellung, zu welcher spanische Musiker herkommen werden, ihre Früchte tragen soll. Scherhaft wird sogar bemerkt, der Carnevalsanzug der Spanier sei eine überaus geschickt arrangirte Kellame für Offenbach's neue Operette: „Le Maître Pernoilla“, die in den nächsten Tagen in Szene geht. In dieser kommen nämlich Gitarren, Mandolinen, spanische Gesänge und spanische Tänze vor, auf welche das Publicum durch den abenteuerlichen Besuch der angehenden Studenten vorbereitet werden sollte. Fama will sogar wissen, der weitläufige Theil der Studentinnin bestehe aus Professions-Musikern und Gewerbetämern, die sich einen oder zwei echte Juristen und eben so viele echte Mediziner gemietet haben. Veranlaßt mögen diese Gerüchte durch die Borthe der Spanier für reiche Bankiers, wie Rothschild, Fould u. s. w. sein, welchen ohne sichtbare Veranlassung schon in den ersten Tagen des Außenballes Seneraden dargebracht wurden, mehr aber durch die wirklich an Wunder grenzende Ausdauer, mit welcher diese Studenten und angehenden Dilettanten Tag für Tag und Nacht für Nacht ihre Cere-

naden und ihre Tänze vorführen. Das große Publicum begreift nicht, wie Studenten eine solch grenzenlose Uebung und ein so reiches Programm haben können, wenn ihnen das Musikiren und Tanzen nicht gewerbmäßige tägliche Gewohnheit ist. Vorläufig liegt noch kein Anhaltspunkt für die Beurtheilung dieser Meinungen vor, inzwischen fahren aber die Spanier fort, bei Monsieur tu le monde zu spielen, zu tanzen und sich buldigen zu lassen. Heute wirken sie bei einem Concerte im Theatre Italien mit, und für Donnerstag sollen sie auf direkte Einladung der Frau Marschallin Mac Mahon eine Vorstellung zu Gunsten einer Stiftung geben, die unter dem Patronate der Frau Präsidentin der Republik steht. Einen Tag später verlassen die 64 Fremden Paris, dem sie für einige Zeit neues Leben und neue Lust eingebracht haben.

Paris. Ueber die Vorbereitungen für die Weltausstellung berichtet G. de Molinari im „Journal des Debats“ unter Anderem:

Die für die Aufnahme der Kunstwerke bestimmten Gebäude sind im Großen und Ganzen vollendet. An ihre Seiten lehnen sich eine Reihe von Pavillons, welche wie Kapellen aussehen und nicht eben eine hübsche Wirkung hervorbringen. Diese Pavillons oder Kapellen der schönen Künste haben überdies noch das Unangenehme, daß sie den Raum vor den charakteristischen Facaden der fremden Abtheilungen verengern, welche das Originellste sind, was der Ausstellungspalast des Marsfeldes bietet. Sie sind eben in der Ausführung begriffen oder zum Theil schon fertig. England hat einen Pavillon aus rothen Ziegeln mit Einfassungen aus weißem Stein und Glasmalereien gebaut, zu dessen beiden Seiten Cottages zu stehen kommen, die noch ganz mit einer Bretterwand verhüllt sind. Der Raum für die Facade der Vereinigten Staaten ist noch leer, Rußland läßt sich durch ein Bauernhaus aus Kumbholz vertreten, die Schweiz setzt den Neugierigen durch eine elegante Kuppel statt des herkömmlichen Bernerhäusleins in Erstaunen und Belgien glänzt durch ein fürstliches Palais aus Ziegeln und Blauschwarzstein mit Säulen aus schwarzem, braunem oder grünem Marmor. Die belgischen Kammern hatten eine löbliche Anstrengung gemacht und 500,000 Frs. für die Ausstellungslofen bemittelt, die gar nicht übel angelegt sind. Der italienische Marmor kann sich da auf einen Konkurrenten gefaßt machen. Italien ist mit seiner Facade noch weit zurück. Portugal hat dagegen schon die poetischen Bozengänge des Klosteranges der Hypermiten von Bellem und der Abtei von Batalha entworfen, beides Wunderwerke. Nach dieser Uebersicht der Facaden wollen wir einen Blick in das Innere der fremden Abtheilungen thun. Hier sehen wir die Risten und Glasläden der Holländer aufgethürmt, dort die Chinesen in ihrer Nationaltracht beschäftigt, ganz gemächlich die Stücke hübsch bearbeitet Holz, das sie mitgebracht, zu Schränken zusammenzufügen. An den Wänden und Türen prangen goldene Fische, drohende Krieger mit blauen Köpfen und scharlachrothen Schilde, denen grüne, feuerpeiende Drachen entspringen, schreckliche Ungeheuer, welchen es leider nicht gelungen ist, das Reich der Mitte vor den rothhaarigen Barbaren zu bewahren, und die darum durch Krupp'sche Kanonen ersetzt worden sind. Die Japaner sind nicht in ihrer Abtheilung zu treffen: sie haben einen Boudoirtempel von bescheidenem Umfang. In Pbiladelphia war ihre Ausstellung die Perle des Main Building und sie werden gemiß in Paris nicht hinter ihrer damaligen Leistung zurückbleiben wollen. In der englischen Sektion herrscht seit dem Besuch des Prinzen von Wales rege Thätigkeit. Sie stößt an den großen Eingang von der Seine und dem Trocadero her und die breite Gallerie, die sie davon trennt, ist von den Dekorationsmalern in Beschlag genommen. Die Borderseite fängt an, sich zu zeichnen, die Wappen der ausstellenden Nationen sind angebracht und es fehlen nur noch die Fahnen. Von diesem großen Eingang bis zur Seine zieht sich eine Reihe kleinerer Gebäude, welche die verschiedensten Bestimmungen haben, u. A. die Ausstellung des Ministeriums des Innern, dann der Eisenhammer von Terre Noire, die Gewächshäuser der Gartenbau-Gesellschaft in sich schließen. Zur Rechten und Linken der Jena-Brücke laden ein französisches und ein belgisches Restaurant zum Besuche ein; die englische und die amerikanische Küche werden anderswo vertreten sein. — Schade, daß man von einem chinesischen Restaurant noch nichts gehört hat! Vom jenseitigen Ufer winkt uns der elegante Palaß des Trocadero mit seinem sich über die Terrasse erhehenden Wasserfall; den außer dem algerischen noch andere egyptische und orientalische Palais begrenzen werden: Taufend und eine Nacht auf abendländischem Boden! Wir bezeugen einem Trüppchen blonder schwedischer Soldaten in blauem Wamms, die den Sicherheitsdienst in ihrer Abtheilung versehen werden. Die meisten anderen Staaten werden dieses Beispiel befolgen und uns Ruher ihres Heeres oder ihrer Polizei schiden. Auch der Ausstellungskommissar der Vereinigten Staaten, Herr Mac Cormick, hatte seine Regierung um vierundzwanzig Mann ersucht, diese ihm aber geantwortet, der Effectivbestand ihres Heeres erlaube eine solche Schwächung desselben nicht. Darauf wandte sich Herr Mac Cormick an den Marineminister und dieser versprach ihm „endlich vierundzwanzig Matrosen.“

Türkei und Donaufürstenthümer.

Je näher die Entscheidung über den Kongreß rückt, um so umfangreicher scheint der Arbeitsstoff desselben werden zu sollen. Mit besonderem Eifer treten jetzt die nächstbetheiligten Sekundärstaaten für ihre Interessen auf. Griechenland und Rumänien erheben gleichzeitig ihre Stimme, um die Theilnahme Europas an ihrer Zukunft wahrzunehmen. Was Griechenland betrifft, so wissen wir bereits, daß England sich desselben angenommen hat, und auch in Oesterreich zeigt sich in den letzten Tagen ein reges Interesse für das Hellenenthum. Die österreichischen Blätter enthalten eine Nachricht aus Athen, wonach Rußland bereitwillig zu dem von England vermittelten Vorschlage zugestimmt hatte, daß Griechenland einen eigenen Vertreter zu dem Kongresse entsende. Diesen Nachrichten wird nunmehr von griechischer Seite her ein amtliches Dementi entgegengefeset und vielmehr von einer Weigerung Rußlands in Bezug auf die Zulassung einer selbstständigen Vertretung Griechenlands gesprochen. Auch die Birkularnote Rumäniens bezüglich der von Rußland geforderten Abtretung Bessarabiens gegen Eintausch der Dobrußcha enthält einen tiefgehenden Miß in den Anschauungen der verschiedenen Kabinette. Hiernach wäre Rumänien oder doch die rumänische Regierung trotz der gegenwärtigen erdrückenden Stellung der Russen im Lande nicht gesonnen, seine formell vollkommen berechnete Freiheit der Bewegung einschränken zu lassen. Daß die Rumänen bei diesem Vorgehen nicht allein auf die eigene Kraft rechnen ist klar und es läme auf den Erfolg an, den Rumänen auf dem Konreß etwa erringen würde in der Theilnahme anderer Mächte. Jedenfalls reifen da zwei nicht unbedeutende Fragen, die griechische und die rumänische, für den Kongreß heran, auf die bisher noch nicht so ernstlich gerechnet wurde, als sie sich jetzt erweisen wollen. Die rumänische schneidet in das europäische Vertragsrecht offenbar tief ein.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 15. März. Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages hat nunmehr auch die zweite Lesung des Gewerbe-Gesetzes beendet. Ein Antrag, die Wahl der Meister durch Arbeitgeber und Arbeiter, welche in der Regierungsvorlage nur fakultativ zugelassen ist, obligatorisch zu machen, wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Im Interesse der Beschleunigung des Verfahrens

wurde die Bestimmung, daß die Entscheidung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts in Rechtskraft übergeht, wenn nicht von einer der Parteien binnen drei Tagen nach der Zustellung oder der in Gegenwart der Partei erfolgten Verkündung auf Verhandlung vor dem Gewerbegericht angetragen wird, dahin abgeändert, daß statt „binnen drei Tagen“ „binnen zwei Tagen“ gesetzt wurde. In Betreff des Kostenwesens wurde u. A. binzugefügt, daß ein Stempel nicht erhoben werden soll. Ferner fand ein Antrag Annahme, welcher die Zuständigkeit der Gemeindegerichte, wo solche bestehen — es gilt dies hauptsächlich von Baden und Württemberg —, für die gewerblichen Streitigkeiten konserviren will. Ein eigenthümlicher Zwischenfall ereignete sich in der Sitzung, indem ein Kommunitions-Mitglied, welches zugleich dem preussischen Abgeordnetenhaus angehört, aus Rücksicht auf die gleichzeitige Sitzung des letzteren Verlangung beantragte und, als dieser Antrag abgelehnt ward, die Kommission mit einer protestirenden Erklärung verließ. — Die Rechtsanwalts-Ordnungs-Kommission des Reichstages hat in ihrer Sitzung von Donnerstag die erste Lesung der ihr zur Vorberathung überwiesenen Vorlage beendet.

Lokales und Provinzielles.

Bosen, 16. März.

o. Von geschätzter Hand wird uns geschrieben: Am 18. d. Mtz. werden es 50 Jahre, daß der Direktor des hiesigen Kreisgerichts, der königliche Geheime Justizrath Herr Cleinow, einer der ältesten und hervorragendsten Justizbeamten des Departements, die sich um die Rechtspflege in unserer Stadt hohe Verdienste erworben, in den Dienst getreten ist. Ein Schlesier von Geburt, Sohn des Fürstenthumsgerichts-Präsidenten Joachim Cleinow zu Dels, bezog er im Jahre 1825 die Universität. Nach Zurücklegung der großen Staatsprüfung trat er zunächst im Jahre 1833 als Assessor bei dem damaligen Ober-Appellationsgericht zu Bosen ein und hat seitdem unangesezt und segensvoll in unserer Provinz weiter gewirkt. Nachdem er erst bei den Gerichten zu Gnesen und Kempen als Richter fungirt, wurde er bereits am 31. Januar 1843 Direktor des Gerichts zu Samter, in welcher Stellung ihm im Jahre 1852 der Rothe Adler-Orden verliehen ist. Am 16. März 1853 zum Rath am hiesigen Appellationsgericht befördert, wurde ihm bald darauf die Vertretung des damaligen Direktors des hiesigen Kreisgerichts, Reimann, übertragen, und nach dem Tode desselben, am 20. Juni 1860, das Direktorat definitiv verliehen. In dieser Stellung hat er seitdem in voller Thätigkeit und Geistesfrische erfolgreich fortgewirkt, hochgeachtet und geehrt in allen Kreisen unserer Stadt, namentlich auch bei der Kaufmannschaft, zu welcher er als Staats-Kommissar bei der Reichsbank-Hauptstelle in regen Beziehungen steht. Seine Verdienste sind im Laufe der Jahre durch Verleihung des Rothen Adlerordens 3. Kl. mit der Schleife und die Ernennung zum Geh. Justizrath gewürdigt worden. Wie wir vernehmen, findet am Montag die offizielle Feier seines Jubeltages statt, welche mit einem Festdiner in Stern's Hotel abschließen soll. Die Betheiligung an diesem Feste wird voraussichtlich eine sehr bedeutende sein. Auch aus der Ferne sind viele Freunde des Jubilar's angemeldet. Namentlich werden drei seiner Söhne, der eine Major, der zweite Kreisgerichts-Rath, der dritte Rittergutsbesitzer, den Ehrentag des Jubilar's mitfeiern, alle Drei mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, das sie als Offiziere im Kriege von 1870/71 erworben. — Ueber den Verlauf des Festes werden wir demnächst weiter berichten.

r. Aus Anlaß der Verweigerung des Leichenwagens der St. Martin's-Gemeinde zur Beerdigung des Landwehrm. Stibial hatte bekanntlich der I. Kommissarius für die Vermögens-Verwaltung in den Dörfern Bosen und Gnesen, Regierungsrath Berkahn, angeordnet, daß künftig der Kirchenvorstand jener Gemeinde durch Exekutiv-Maßregeln anzuhalten sei, den Leichenwagen zu jeder Beerdigung eines Mitgliedes der St. Martin's-Gemeinde zu stellen, sobald die Gebühren dafür entrichtet würden, und daß event. der Wagen auf dem Wege polizeilichen Zwanges herbeizuschaffen sei. Ueber diese Anordnung hatte der Kirchenvorstand der St. Martin's-Gemeinde bei dem Kultusminister Beschwerde erhoben; doch ist dieselbe als unbegründet zurückgewiesen und die Anordnung des I. Kommissarius für die Vermögensverwaltung bestätigt worden.

r. Zur Lieferung von Materialien und Arbeiten für das definitive Empfangsgebäude auf dem Central-Bahnhof standen am 9. und 15. d. M. auf's Neue Submissions-Termine an. Zur Lieferung von Werksteinen zu Abdeckplatten, Treppentufen, Türschwelle u. waren 9 Offerten eingegangen, und zwar von Paul Caspar-Berlin, A. Kryzanowski-Bosen, Wakschki und Brüggenmann-Görlitz, Dammann-Görlitz, Kulnigischer Steinbruch, Rosenthal-Deuthen, Albrecht Herzog-Bunzlau, Lehmann-Striegau, Wagners Söhne in Dresden. Die Offerten bewegten sich zwischen 7906 bis 10,988 M. Auf Zimmerarbeiten inkl. Material-Lieferung sind gleichfalls 9 Offerten abgegeben worden, und zwar von Baumeister Memelendorf (Bosen), Zimmermeister Federt (Bosen), Zimmermeister Weber (Bosen), Zimmermeister Glagel (Bosen), Baumeister Mögeln (Bosen), Unternehmer Öbering und Klische (Bosen), Zimmermeister Berger (Samter), Zimmermeister Schmidt (Dentschen), Zimmermeister Fägelnki (Greslau). Die Offerten bewegten sich zwischen 98,103 und 144,600 M. — Der Zuschlag für die Ziegel-Lieferungen ist noch nicht erteilt, dagegen für Lieferung der 27 aufeisernen Säulen, und zwar der Eisenhülte-Neufals zum Preise von 3653 M.

— Aus Kosen wird der „Germania“ zur bekannten Zeugniszwangssache geschrieben:

Der Frau Bojanowski ist gestern wiederum eine weitere Terminvorladung zum 21. d. M. unter Androhung von 300 M. Strafe zugegangen, falls sie sich auch diesmal zur Ablegung des geforderten Zeugnisses nicht verstehen sollte. Bei Festsetzung dieser Strafe sind nun in Sachen contra Gschowast bereits volle 1000 M. herangezogen. Gleichzeitig ist Hr. Dr. Bojanowski auf seine Eingabe vom 9. März (Vergl. Nr. 60 der „Germ.“) dahin benachrichtigt worden, daß seine Gattin keineswegs als Denuntiantin gegen den Proßt Gschowast vorgeladen sei, sondern als Zeugin zum Zwecke der Ausmittelung der Wahrheit. Dieser Passus des bezüglichlichen Schreibens verdient es wirklich, zu Jedermanns Kenntniß zu gelangen. Er lautet:

„Derselben (Frau v. B.) ist also vom Richter eine ehrenvolle Verpflichtung, ihn bei Ausmittelung der Wahrheit zu unterstützen, auferlegt. Zum Zeugniß vor Gericht werden nur diejenigen zugelassen, welche sich bis dahin einen unbedolten Ruf erhalten haben. Dieses Vorzugs soll jeder vom Richter zur Ablegung des Zeugnisses aufgefordert eingetret sein. Dies ist Ihrer Ehegattin vom Untersuchungsrichter wiederholt eröffnet worden, und wenn dieselbe vermeint, daß die Aufforderung zur Ablegung des Zeugnisses mit der Aufforderung zur Abgabe einer Denuntiation identisch ist, so beruht dies lediglich auf einem Irrthum. Wird Ihre Ehegattin durch die Terminsvorladung in ihrer Gesundheit geschädigt, so hat sie sich dies lediglich selbst zuzuschreiben. Die halsstarrige Verweigerung der Erfüllung der ihr auferlegten ehrenvollen Verpflichtung involvirt einen Ungehorsam gegen

die Staatsgesetze, welcher früher oder später zum Ruin der Gesundheit und des Vermögens führen muß. Abgemendet werden kann das Urtheil nur durch das Befennen der Wahrheit vor dem Untersuchungsrichter.

Das ultramontane Blatt knüpft hieran folgende Bemerkungen:

Sehr schön, nur urtheilt die öffentliche Meinung bezüglich jener „ehrenhaften Verpflichtung“ ganz anders. Frau v. Bojanowska dankt höchlichst für den ihr zugehenden „Borzug“, weil sie sich mit der ganzen öffentlichen Meinung in dem „Irrthum“ befindet, es handele sich hier um eine Denuntiation. Wenn schließlich der Herr Untersuchungsrichter meint, Frau v. Bojanowska habe den „Ruin der Gesundheit und des Vermögens“, zu dem früher oder später ihre „Salbstarrigkeit“ führen „müsse“, lediglich sich selbst zuzuschreiben, so ist dies ja eben eine prächtige Illustration des „Kulturkampfes“: eine Dame ist dem Ruin ihrer Gesundheit und ihres Vermögens ausgesetzt, weil sie sich weigert auszusagen, ob ihr Beichtvater eine Messe gelesen hat oder nicht!

— Aus der Tabelle über den Grundbesitz unserer Provinz, wie wir sie vor einiger Zeit nach dem „Dziennik Poyanski“ veröffentlicht haben, erfahren wir, daß der polnische Großgrundbesitz mit 3,717,837 Morgen den deutschen mit 2,496,935 Morgen vor dreißig Jahren um 1,220,902 M. überragte, während jetzt der polnische Großgrundbesitz hinter dem deutschen um 721,249 Morgen zurücksteht. Dem genannten Blatt entnehmen wir weiter:

Der in deutschen Händen befindliche Besitz des Fiskus umfaßte vor 1848 766,506 M., jetzt beträgt er 820,202 M. Die Besitzungen deutscher Fürsten betragen vor 1848 394,819 M., stiegen seitdem um 113,005 M., belaufen sich aber mit dem Besitz des Fiskus zusammen gerechnet auf 1,328,026 M., übersteigen aber mit 522,953 M. den dritten Theil des deutschen Gesamtgrundbesitzes. Am meisten hat der Kreis Samter seit 30 Jahren an polnischem Besitz, nämlich 76,893 M., verloren, es folgen sodann die Kreise Gnesen mit 72,051, Krotoschin mit 66,153, Garnitau mit 63,951, Bongrowitz mit 55,424, Put mit 48,801, Posen mit 47,027, Fraustadt mit 44,684, Pleschen mit 43,500, Wirß mit 43,112, Mogilno mit 42,683, Dobornik mit 40,899, Schroda mit 39,606, Schildberg mit 34,850, Kröben mit 24,928, Breschen mit 24,032, Schubin mit 25,294, Schrimm mit 23,034, Bromberg mit 22,210, Birnbaum mit 20,941, Inowraslaw mit 20,447, Kofen mit 19,278, Meseritz mit 16,945, Kolmar i. P. mit 14,752, Adelnau mit 13,653 und schließlich Bomst mit 9642 Morgen. Aus der nach den polnischen Familien aufgestellten Scala ergibt sich, daß 529 Privatbesitzer, in 284 Familien getheilt, im Ganzen 2,649,004 Morgen besitzen. Die Familie Radziwill geht mit dem Besitz von 99,464 Morgen allen anderen Familien voran, ihr schließen sich die Grafen Stojewski mit 99,286 M., die Zittowski mit 95,821 M. und die Grafen Mielzynski mit 93,032 M. an. 32 Familien besitzen 90,000 bis 20,000 Morgen. In einer anderen Tabelle ist das Verhältnis des polnischen Großgrundbesitzes zum deutschen in den einzelnen Kreisen berechnet. Hiernach finden wir in den Kreisen Schrimm, Kröben, Adelnau, Breschen, Bongrowitz, Schroda, Kofen, Pleschen, Samter das Uebergewicht des polnischen Grundbesitzes mit 3 resp. 2%, resp. 2%, resp. 2%, resp. 2%, resp. 1%, resp. 1% zu 1 des deutschen Großgrundbesitzes, gleichmäßig vertheilt sind der polnische und deutsche Großgrundbesitz in den Kreisen Put, Gnesen, Schubin und Fraustadt. Der deutsche Großgrundbesitz überragt den polnischen in den Kreisen Schildberg, Posen, Dobornik, Mogilno, Inowraslaw, Krotoschin, Wirß, Kolmar i. P., Garnitau, Bromberg, Meseritz und Birnbaum im Verhältnis von 1, resp. 1%, resp. 1%, resp. 2, resp. 2, resp. 2, resp. 2, resp. 5, resp. 6%, resp. 7, resp. 9, resp. 14 zu 1. Die Tabelle über das Verhältnis der polnischen Bevölkerung zur deutschen überhaupt ergibt für erstere in den Kreisen Breschen 88 pCt., Schildberg 82, Adelnau 81, Pleschen 80, Kofen 77, Posen 76, Schrimm 75, Bongrowitz 74, Mogilno 70, Krotoschin 67, Inowraslaw 65, Schroda 65, Kröben 58, Put 57, Schubin 55, Samter 53, Dobornik 50, Bomst 37, Wirß 36, Bromberg 27, Fraustadt 23, Birnbaum 22, Kolmar i. P. 19, Garnitau 15 und Meseritz 12 pCt.

— Im Handwerker-Verein wird am Dienstag, den 19. März Abends 8 Uhr Herr Bürgermeister Herse einen öffentlichen Vortrag „Ueber Schulparkassen“ halten, welche bekanntlich den Zweck haben, die Jugend mit Hilfe der Schule zur Sparsamkeit zu erziehen. Ueber den pädagogischen Werth der Schulparkassen streiten ja die Lehrer; deren volkswirtschaftliche Bedeutung steht aber außer Frage. In Belgien haben sie in den letzten 10 Jahren einen enormen Aufschwung genommen, auch in Frankreich sich günstig entwickelt. In England und Dänemark gedeihen sie, und finden nun auch Eingang in Deutschland. Die Schulparkassenfrage ist allmählig zur Tagesfrage geworden und wollen wir deshalb auf diesen Vortrag noch besonders hinweisen, zu dem auch Nichtmitglieder Zutritt haben.

— Der bekannte Mimiker Ernst Schulz wird in der nächsten Woche nach sechsjähriger Pause hier wieder einige mimisch-physiognomische Soubres veranstalten. Da er seit seiner letzten Anwesenheit sein Programm um manche neue Nummern, namentlich nach der humoristischen Seite hin, bereichert hat, so dürfen wir seinem Auftreten mit Interesse entgegensehen.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** Bronsart v. Schellendorff, Gen.-Major und Chef des Generalstabes des Gardecorps, zum Kommand. der 1. Garde-Inf.-Brig. ernannt und gleichzeitig mit Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur von Potsdam beauftragt. Müller, Gen.-Major von der Armee, zum Kommandeur der 7. Inf.-Brig. ernannt. v. Schlichting, Oberst und Kommandeur des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, unter Ernennung zum Chef des Generalstabes des Gardecorps und unter Verleihung des Ranges v. als Brigadeführer-Kommandeur, in den Generalstab der Armee, v. Stöcken, Oberst und Kommandeur des Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in gleicher Eigenschaft zum 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, verlegt. v. Wedell, Oberstlieut. vom Ostpreuß. Füß.-Regt. Nr. 33, mit der Führung des Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. Wienkowsky, Oberst und Kommandeur des 4. Thüring. Inf.-Regts., unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 38. Inf.-Brig. beauftragt. Baron v. Eberstein, Oberstlieutenant von der Armee, zum Kommandeur des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72 ernannt. v. Ruylenstjerna, Oberst und Kommandeur des Litthauischen Ulanen-Regts. Nr. 12, à la suite dieses Regts. gestellt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Train-Inspektors beauftragt. Rudolph, Major und etatsm. Stabsoffizier vom West. Dragoner-Regt. Nr. 7, mit der Führung des Litthauischen Ulanen-Regts. Nr. 12, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. Frbr. v. Massenbach, Major vom 2. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 16, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der 14. Division, als etatsm. Stabsoffizier in das Westfäl. Dragoner-Regt. Nr. 7 verlegt. Ritter, General-Lieutenant und Train-Inspektur, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, Baron v. Bod, General-Major und Kommandeur der 7. Inf.-Brig., als General-Lieutenant, v. P'Estoca, Gen.-Major, Kommandeur der 1. Garde-Inf.-Brigade und mit Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur von Potsdam beauftragt, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, v. Langen, General-Major und Kommandeur der 38. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, — mit Pension zur Disposition gestellt.

— Im Königin-Luisen-Verein beschloß am Freitag Abend den laufenden Winterkursus in der Aula der Realschule Oberlehrer Dr. Gassenkamp mit einem Vortrage über „Vollstücken und Volksgeschichte“ entlehnten Beispielen von Vollstücken und Volksgeschichte

bräuchen nach, wie die Menschheit eine gleiche Kulturentwicklung durchgemacht habe und bei Natur- und Kulturbildern dieselben oder ähnliche Anschauungen nachzuweisen seien. Diese Wahrnehmung machen wir namentlich in Bezug auf die Ehe und den Tod. In der Eheschließung ist die Sitte des Brauttraubs, des Brautlaufs bei vielen Völkern gemeinsam; bei einem Theil der Völker wird die Seele als geflügeltes Wesen gedacht, daher öffnete man beim Sterben das Fenster, um sie entweichen zu lassen, bei einem andern Theil galt die Seele als dem Körper ähnlich, schattenhaft, man glaubte daher, daß die Seele noch im Jenseits körperliche Bedürfnisse hege, und traf zur Befriedigung dieser bei der Beerdigung geeignete Vorkehrungen. Zu dem Behufe wollte man durch die Verbrennungen von lebenden Wesen, welche dem Verstorbenen nahegestanden hatten, und seiner Familienglieder dafür sorgen, daß er noch im Jenseits sein bisheriges Leben fortsetzen könne. Für viele moderne Gebräuche ist uns oft die Bedeutung abhanden gekommen, welche in einer früheren Zeit zu suchen ist. Solche Kulturüberbleibsel lassen sich auf den einzelnen Gebieten mehr oder minder nachweisen, jedoch meistens, wie Redner in anregender Weise ausführte, auf dem Gebiete der religiösen Zeremonien, in unsern Kinderspielen, in den Rebenarten und den magischen Rünften.

— **r. Besitzveränderung.** Das Rittergut Gonsawo im Kreise Samter, bisher Herrn v. Gromadzinski gehörig, ist in dem Subhastationsstermine am 15. d. M. für den Betrag von 203,600 M. in den Besitz der Pommerschen Kreditbank übergegangen. Der bisherige Besitzer hatte dasselbe für 276,000 M. gekauft.

— **Im Volksgarten-Theater** wird am Montag den 18. d. M. das Wochenrepertoire mit dem „artesischen Brunnen“ zum Benefiz für das vielseitig beschäftigte Fräulein Drehm eröffnet. Diese Zauber-Posse, zwar einer entschwindenden Theaterzeit angehörend, hat sich ihre Anziehungskraft bis heute zu bewahren gewußt und manchem Direktor die Kasse gefüllt. Fräulein Drehm würde vermuthlich nichts dagegen haben, wenn der „artefische Brunnen“ diese angenehme Eigenthümlichkeit an ihr bewahren sollte.

— **Gjempin, 15. März.** [Propst Czajla] in Nowiec bei Gjempin, dessen Tod wir bereits meldeten, wurde am 13. beerdigt, wobei Defan Kulinski aus Gluchowo und Propst Dzailowki aus Jabno fungirten. Die zum Kirchensprengel gehörigen Gemeinden, Freunde und Bekannte des Verstorbenen hatten sich so zahlreich eingefunden, daß die Kirche dieselben kaum zu fassen vermochte. Propst Czajla hatte es bei Lebzeiten verstanden, nicht nur seiner geistlichen und weltlichen Obrigkeit gehorsam zu sein, sondern auch die Herzen seiner Gemeindeglieder zu gewinnen, was die große Theilnahme an seinem Begräbniß dokumentirte.

Aus dem Gerichtssaal.

— **Schönlante, 15. März.** [Messerstecherei] Der Fleischergehilfe S., welcher, wie gemeldet, vor vierzehn Tagen zwei fremde Gefellen mit einem Messer verwundet und einen dritten durch mehrere ½ Zoll in die Lunge versetzte Messerstiche schwer verletzt hat, ist in der gestrigen Gerichtsverhandlung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

— **Saarbrücken, 13. März.** Vor dem Zuchtpolizeigericht begannen heute die Verhandlungen gegen 44 Einwohner von Marpingen, beschuldigt, in den Monaten September und Oktober v. J. zu Marpingen unbefugter Weise die Gast- resp. Schenkwirtschaft durch Verberberung resp. Befristung von Pilgern ausgeübt zu haben. In den bis heute Mittag verhandelten Fällen erfolgte in einigen Mängels Beweis freisprechung, in den meisten andern aber wurde auf 30 M. Geldbuße erkannt.

Wöchentliches Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

— **Wofen, 16. März.** Die Witterung war in dieser Woche weniger regnerisch, doch noch immer rauh und die Vegetation zurückhaltend. Die Zufuhr am Landmarkt war in allen Artiteln recht schwach, das Geschäft ohne Belang.

— **Weizen** hatte nur geringen Absatz nach auswärt, dagegen war seine Waare an hiesige Konsumenten schlanke zu etwas besseren Preisen zu verwerthen. Der Bedarf mußte bei ungenügender Zufuhr vom Lager gedeckt werden. Bez. wurde für geringe und Mittelwaare 173 bis 195 M., feine 200—206 M. per 1000 M.

— **Roggen** war nur in geringer und Mittelwaare zur Komplettirung der Rahnabgaben leicht verkäuflich, während feine Waare vernachlässigt blieb, da der Abzug nach Sachsen fast gänzlich stockt. In Folge dessen ist der Preisunterschied zwischen feiner und Mittelwaare nur gering. Bezahlt wurde 128—135 M. per 1000 M.

— **Gerste**, in feiner Waare von den Brauereien sehr begehrt, wurde von 135—165 M. per 1000 M. bez.

— **Hafers**, vernachlässigt, nur in feiner Saatwaare preisbehaltend. Man zahlte 126—155 M. per 1000 M.

— **Spiritus** hatte in der abgelaufenen Woche wenig Regsamkeit im Geschäft aufzuweisen. Trotz anhaltend besserer Pariser Course blieb die Stimmung matt und Preise verloren ca. 50 Pf. Der Bedarf nach roher und rektifizirter Waare ist anhaltend klein, so daß sich die Lager langsam vergrößern können. Ein geringerer Betrieb der Brennereien ist bis jetzt nicht vorhanden, dürfte jedoch im nächsten Monat wie gewöhnlich eintreten und im verstärkten Maße bei Brennereien, welche auf Kartoffelstark angewiesen sind, weil die hohen Preise dieser Frucht den Anlauf zur Spiritusfabrikation vorläufig ausschließen. — An unserer Börse drückten starke Realisationen des Hausses Engagements die Preise, welche jetzt wieder den normalen Stand gegen Berlin erreicht haben. Die angelieferte Waare wurde von den Fabrikanten und Reporteurs empfangen. Unser Lager beträgt ca. 1½ Millionen Liter. Man zahlte für März 50,30—49,60—50,80, April-Mai 51 50,30—50,50, August-September 53,40—52,60—53.

Staats- und Volkswirtschaft.

— **Königliche Ostbahn.** Nach dem Monats-Ausweis der königlichen Ostbahn betrug im Monat Februar d. J. die Einnahmen auf der Hauptlinie 2,996,939 Mark gegen 3,219,190 Mark im gleichen Zeitraum vorigen Jahres. Der Ausfall betrifft namentlich den Güterverkehr, welcher im Februar 1878 1,985,109 Mark gegen 2,527,245 Mark im Februar 1877 betrug. Die Gesamteinnahme Januar u. Februar d. J. beträgt 6,142,674 M. gegen 6,618,385 M. in gleicher Periode 1877. Von den hinterpommerschen Bahnen sind verzeichnet: A. Stargard-Röllin-Kolberger Bahn 171,520 Mark im Februar 1878 (gegen 148,731 Mark im Februar 1877), mitbin in diesem Jahre mehr 22,789 M. B. Röllin-Danziger Bahn 102,650 M. im Februar 1878 (gegen 110,719 Mark im Februar 1877), somit in diesem Jahre weniger 8,069 Mark, welches Minus ebenfalls aus dem verminderten Güterverkehr entstand. In Summa sind bei den Nebenbahnen in diesem Jahre weniger verzeichnet: 36,769 Mark und bei der Hauptlinie nach obigem Ausweis 475,711 Mark.

— **West-Berlin.** Nach Mittheilungen des „Pester Lloyd“ hat die ungarische Aufsichtsbehörde die Einführung eines Eilzuges vom ungarischen Staatsbahnhof Pest über Mittel und Oderberg nach Breslau und Berlin genehmigt. Die Tour von Oderberg nach Pest wird 10½ Stunden in Anspruch nehmen.

— **Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft**, eingetragene Genossenschaft in Stettin, welche ihren Geschäftsbetrieb in bedeutendem Maße auch nach der Provinz Posen ausgedehnt hat, veröffentlicht ihren sechsten Jahres-Geschäftsbericht, aus welchem der günstige Stand dieser, ausschließlich das Hypothekengeschäft betreibenden Genossenschaft hervorgeht. Trotz des Verlustes bei der Ritter-schaftlichen Privatbank, zu dessen Deckung von dem 1877er Reinertrage

100000 Mm. abgezogen und in Reserve gestellt worden sind, — das Guthaben der Genossenschaft bei dieser Bank belief sich bei der Konkursvertheilung auf 291000 Mm. und dürften nach Mittheilungen des Konkursrichters ca. 70 pCt. aus der Masse zur Vertheilung kommen — kann den Genossenschaftern eine Dividende von 9½ pCt. ihrer Geschäftsanteile und den Genossen, welche auch Hypothekenschuldner sind, noch ¼ pCt. ihrer Hypothekenschuld aus dem 327010,13 Mm. betragenden Reingewinn gezahlt werden. Außer den zur Deckung des oben erwähnten Verlustes jurisdiggestellten 100000 Mm. sind noch 52051,59 Mm. dem Reservefonds zugeschrieben, so daß dieser jetzt die Summe von 208461,67 Mm. enthält. Bis zum Schluß des Jahres 1877 sind 23,562,722 Mm. auf Grundstücke beliehen, hiervon vertheilt sich 10,036,859 Mm. in Pommern, 5,404,730 Mm. in Posen, der Rest in den übrigen alten preussischen Provinzen und in Hannover. Im Laufe des Jahres kamen 13 mit 663700 Mm. beliehene Grundstücke zur Subhastation, die für das Meistgebot von 1,253,350 Mm. verkauft wurden, und brauchte die Genossenschaft keine dieser Grundstücke zu übernehmen.

** Liverpool, 15. März. [Baumwollen-Wochenbericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	46,000	63,000
desgl. von amerikanischer	33,000	50,000
desgl. für Spekulation	2,000	4,000
desgl. für Export	2,000	5,000
desgl. für wirklichen Konsum	42,000	54,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	10,000	13,000
Wirklicher Export	3,000	5,000
Import der Woche	96,000*)	73,000
Borrath	704,000	663,000
davon amerikanische	528,000	504,000
Schwebende nach Großbritannien	305,000	332,000
davon amerikanische	244,000	260,000

*) davon 64,000 B. amerikanische.

Vermischtes.

— **Berlin, 15. März.** Die „Germ.“ schreibt: „Kann ein Papst Mitglied der deutschen Reichstages sein? Neulich fragte ein Mitglied der Fortschrittfraktion des Reichstages ein Mitglied des Zentrums, ob wohl der Prinz Radziwill Papst werden könne. Das Zentrumsmitglied antwortete, diese Möglichkeit sei nicht ausgeschlossen. Hierauf die weitere Frage: Würde der Prinz dadurch seines Mandats verlustig gehen? Antwort: Nein, weil die Verfassung eine derartige Beförderung, welche nur kirchliche Bedeutung habe, als einen Grund des Mandatsverlustes nicht kenne und der Prinz gegebenen Falls auch nicht seine Eigenschaft als Bürger des deutschen Reiches verlieren würde. „Nun, da haben Sie es“, schloß der Fortschrittsmann, „es könnte also ein Papst zugleich Mitglied des deutschen Reichstages sein!“

Da die „Germ.“ Veranlassen darin findet, scherzhaft Fragen zu behandeln, so erlauben wir uns die Frage, ob eine Kassejuchwester Mitglied der Redaktion der „Germ.“ werden kann?

— **Wegen der im § 175 des Strafgesetzes vorgesehenen Vergehen** ist am Montag Abend in Berlin eine aus sieben Personen bestehende Herren-Gesellschaft, welche sich für ihre Zwecke ein förmliches Privatskafino in einem südöstlichen Stadttheile etablirt hatte, verhaftet worden. Unter den Festgenommenen befinden sich zwei pensionirte höhere Offiziere, zwei Beamte, ein Schauspieler, ein Schriftsteller und ein ehemaliger Rechtsanwalt; sechs von ihnen sind verheirathet. Ein Kellner, den die Gesellschaft zur Bedienung engagirt hatte, gab der Kriminalpolizei Kenntniß von dem Treiben und bot ihr auch Gelegenheit, eine Ueberraschung in flagranti zu bewirken. (Tabl.)

— **Thorn, 14. März.** [Russische Grenzliebesswürdigkeiten.] Einige junge Leute, welche am vergangenen Sonntag die Grenze passirten, kamen, wie der „Th. Ztg.“ erzählt wird, um 11 Uhr Morgens zu der Uebergangstation R. Man erklärte ihnen, der Herr Kapitän pflege noch der Ruhe und könne unmöglich gestört werden. Endlich wurde ihnen gegen die üblichen Kopfen gestattet, Sr. Gnaden zu sehen. Der Herr Kapitän, welcher Abends vorher „Friedensfest“ gefeiert hatte, lag schlaftrunken und halb berauscht im Bette, vor ihm in wüthender Unordnung beschmutzte Kleidungsstücke, zerichlagene Sektflaschen, Zigarettensack und was dergl. Attribute eines russischen Kavaliere weiter sind. Ohne sich von seinem einladenden Lager zu erheben, nahm er die Bäfte in Empfang, und die Reisenden durften gehen. An dem Schlagbaum angekommen, fanden sie denselben noch herabgelassen trotz der Mittagszeit. Auf die Frage nach dem Schlüssel, erklärte der Posten, daß dieser noch beim „Herrn Kapitän“ sei, es sei noch kein Wagen passirt und der Frühgänger wegen öfne man den Schlagbaum nicht. Dieselben könnten darunter durchziehen.

— **Kiel, 14. März.** Wie die „Kieler Ztg.“ erzählt ist gestern Abend das in der Wohnung des Korvetten-Kapitäns S. t. t. gestohlene Geld an sechs verschiedenen Orten in der unmittelbaren Nähe des Hauses eingegraben aufgefunden worden. Der Dieb ist der Burche des Kapitäns: Matrose Blohm, der, auch weiterer Diebstähle geständig, bereits vor dem Funde dem zu ihm (beifuss Ausforschung) in die Zelle eingesperrten Verführer Engelmann ein umfassendes Bekenntniß abgelegt hatte, und demnach, von dem von Berlin herübergekommenen Kriminal-Kommissarius von Hillefem und dem Korvetten-Kapitän Sattig in das Gebet genommen, auch ohne Weiteres die Verstecke bezeichnete.

— **Unterdrückung bei den Baugner Papierfabriken.** Aus Leipzig wird geschrieben: Infolge einer in der Generalversammlung der Aktiengesellschaft in Firma: Vereinigte Baugner Papierfabriken seitens eines Aktionärs gemachten Anfrage über den Umlauf von Prioritäts-Schuldverschreibungen der genannten Aktiengesellschaft, welche gar nicht zur Ausgabe gelangt sein könnten, nahm der Aufsichtsrath sofort eine Revision des noch im Besitz der Gesellschaft befindlichen Bestandes an noch unbegebenen Prioritäts-Obligationen sowie des Kassenschatzes vor. Leider stellte sich dabei nicht bloß ein Fehlbetrag von über 6000 Mark, sondern auch weiter heraus, daß ein Betrag von mehr als von 70,000 Mark an Prioritäts-Obligationen im Depot nicht vorhanden war, vielmehr in Umlauf gesetzt worden sein mußte, während dieselben nach den Büchern der Gesellschaft noch gar nicht begeben worden sind. Der Verdict der Thäterschaft dieser Veruntreuungen lenkte sich sofort auf den Kassirer der Aktiengesellschaft, Richard Emil Kretschmar, alhier, der sicherem Vernehmen nach dieser Unterdrückungen auch nicht abredig ist und die bezeichneten Summen seit dem Monat September vorigen Jahres im Börsenspiel, namentlich in Berlin, verloren haben soll. Selbstverständlich erregt dieser Fall hier allgemeines Aufsehen. Kretschmar ist selbstredend sofort in Haft und Untersuchung genommen worden.

— **Internationaler Literaten-Kongreß.** Das Komitee der Gesellschaft der Schriftsteller in Paris beschloß, einen literarischen Kongreß während der Ausstellung in Paris zu veranstalten. Dieser Kongreß, zu dem alle fremden Schriftsteller geladen sind, wird als Hauptgegenstand der Diskussion die Frage des internationalen literarischen Eigenthumsrechtes aufstellen, dessen Anerkennung diplomatischen Konventionen nicht gelungen. Die französische Regierung wird dem Kongreß einen Saal im Ausstellungsgebäude überlassen. Viktor Hugo soll den Vorsitz des Kongresses übernehmen.

Bunzlau, 9. März. Deut ist hier das Geld an die Gewinner des großen Looses ausgezahlt worden. Einer derselben ist aber schon noch ehe er in den Besitz desselben gelangte, um 30,000 M. betrogen worden. Der Sachverhalt ist folgender: Im Laufe der vergangenen Woche kamen mehrere Fremde zu dem Müller-Gelehen in Groß-Hartmannsdorf, welcher einen Theil des großen Looses gewonnen hat. Einer von ihnen äußerte, daß jener sich nur wohl bald eine Mühe kaufen werde und daß dann er (der Fremde) gern bei ihm in Arbeit treten wolle. Damit er nun aber den Namen und Wohnort des zukünftigen Müllermeisters nicht vergesse, wurde derselbe ersucht, seinen Namen und Wohnort in ein vorgelegtes Notizbuch zu schreiben, weil der Fremde wegen Fälschung des Armes es nicht selbst thun könne. Arglos ging der Geselle auf dies Ansuchen ein und schrieb seinen Namen auf die bezeichnete Stelle im Notizbuche, worauf sich die Fremden entfernten. Zwei Tage später erhielt der Geselle von Breslau die Nachricht, daß ein von ihm acceptirter Wechsel über 30,000 Mark in Kurzem fällig sei. Jetzt wurde ihm klar, daß er das Opfer eines raffinierten Betruges geworden und daß das von ihm unterzeichnete Papier zu einem Wechsel benutzt worden sei. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist bereits eingeleitet. (Bresl. Ztg.)

Das neue Jahr hat uns auf dem Felde der Literatur bisher nur wenige Blätter von Bedeutung gebracht, unter diesen aber gebührt dem oben genannten Roman ein hervorragender Platz. Adolf Glaser schon seit langen Jahren und in den weitesten Kreisen als Redakteur von Westermann's „Illustrirten Monatsheften“, die er seit ihrem Bestehen geleitet hat, andererseits auch durch seine trefflichen Uebersetzungen holländischer Romane in's Deutsche rühmlichst bekannt, tritt mit diesem seinem neuesten Werke in die Reihe unserer besten Roman-Schriftsteller und dürfen wir ihm zu der glänzenden Aufnahme, die seine erste Leistung auf diesem Gebiete, überall gefunden hat, aus vollem Herzen Glück wünschen. Einen Roman aus dem achten Jahrhundert zu schreiben und darin eine Zeit zu schildern, für welche nur geringe historische Quellen vorhanden sind, war eine schwierige Aufgabe, die dem Verfasser jedoch in überraschender Weise gelungen ist, da er es verstanden hat, den Geschichtsforscher in glücklicher Weise durch den Dichter zu ergänzen. Man könnte „Schlimgang“ einen literarhistorischen Roman nennen, denn sein Held ist der Verfasser des uralten Heliandliedes, der hier, da sein Name nicht bekannt ist, wegen einer Narbe in der Wange „Schlimgang“ heißt. Indem wir denselben auf seinem interessanten Lebensweg begleiten, werden wir mit dem Leben der alten heidnischen Sachsen, mit dem Treiben ihrer Edlinge auf den Höfen und Burgen mit den Leiden und Freuden des Volks in den Hütten bekannt gemacht. Karl der Große herrscht im Nachbarlande der Franken und bahnt der neuen Zeit und dem Christenthum den Weg bis in die dicken Wäldungen, die noch das Land am Fuße des Harz bedeuten. In seinem Hofe begegnen wir dem Roland, der Frau Bertha, dem Liebespaar Eginhard und Emma und so manchen anderen, uns lieben Gestalt, zu denen Allen Schlimgang in mehr oder minder weniger Beziehungen tritt.

Eine ungemein lebenswürdige und innige Liebesgeschichte rankt sich verklärend um die oft recht gewaltthätigen und rauhen Ereignisse, die das Buch berichtet, und findet mitten in den Schreden des Krieges ihren befriedigenden Abluß. W. B.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. März. Das Herrenhaus nahm den Rest des Gerichtsverfassungsgesetzes unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an und genehmigte das ganze Gesetz bei Namensabstimmung mit 85 gegen 5 Stimmen. — Das Abgeordnetenhaus erledigte in dritter Lesung das Forstdiebstahls-gesetz, die evangelische Kirchenverfassung für Schleswig-Holstein und Wiesbaden und berieth Petitionen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Basner in Posen. Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meine Uhren-Reparaturen-Werkstatt und Uhren-Handlung empfehle unter Garantie, Preise billigst, B. Dawczynski, Uhrmacher, -10. Wilhelmplatz 10. Lager von Goldwaaren und Uhretten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

„Schlimgang“, Roman aus dem achten Jahrhundert von Adolf Glaser. Berlin, S. W. Müller 1878.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 710 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma: Adolf Leibholz in Crona a. Br. ist zufolge Verfügung vom 9. März am 12. März 1878 gelöscht worden. Bromberg, den 9. März 1878. Königlich-Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 673 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma: S. Cippmann hier, ist von dem Inhaber derselben in M. Loewenstein geändert worden. Demgemäß ist in unser Firmenregister unter Nr. 761 die Firma: M. Loewenstein mit dem Sitz in Bromberg und als deren Inhaber der Kaufmann Moritz Loewenstein hier selbst zufolge Verfügung vom 11. März 1878 am 12. März 1878 eingetragen worden. Bromberg, den 11. März 1878. Königlich-Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 210 der Kaufmann Sylvester Thomezel aus Gnesen als Inhaber der Firma S. Thomezel hierorts zufolge Verfügung vom 7. März 1878 am 9. März 1878 eingetragen worden. Gnesen, den 7. März 1878. Königlich-Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Wittowski, in Firma: Selig Moral zu Posen, der Gemeinsschuldner die Schlichtung eines Alford's beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberedigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 26. März c.,

Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar des Konkurses im Konkurs-Bureau Nr. XI. anberaumt worden. Die Beteiligte, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniz gesetzt. Posen, den 15. März 1878. Königlich-Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 8. Februar d. J. ist auf der Sandstraße hierseits eine unbekanntes Frau, etwa 40 Jahr alt, in Lumpen gekleidet, bewußtlos daliegend vorgefunden worden und noch an demselben Tage verstorben. Wer über die Persönlichkeit derselben Auskunft geben kann, wird ersucht, hierzu bei den Alten U. 649/78 Nachricht zu geben. Posen, den 8. März 1878. Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Anton Czajkowski'schen Konkursache ist der bisherige einstweilige Verwalter Agent Samuel Haenisch hier zum definitiven Verwalter bestellt worden. Posen, den 11. März 1878. Königlich-Kreisgericht.

Steckbrief.

Die unwirksamste Emilie Weß aus Posen, welche seit November v. J. mit einem einjährigen Kinde latirt, ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das hiesige Gerichtsgängniß abzuliefern.

Signalement:

Familiennamen: Weß, Vornamen: Emilie, Geburtsort: unbekannt, Religion: katholisch, Alter: 30 Jahr, Größe: 5' 1", Haare: blond (kurz), Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: vollständig, Kinn- und Gesichtsbildung: rund, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: kräftig, Sprache: deutsch und polnisch, besondere Kennzeichen: unbekannt. Posen, den 2. März 1878. Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Plaezel in Firma M. Plaezel jun. zu Posen, am 18. Juni 1877 eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet. Posen, den 11. März 1878. Königlich-Kreisgericht.

Submission.

Die an den städtischen Bauhilfen, den städtischen Straßen und Plätzen wie auf den Gas- und Wasserwerken vom 1. April 1878 bis dahin 1879 etwa benötigten Mauer-, Zimmer-, Tischler-, Maler-, Glaser-, Schmiede- u. Plaster-Reparaturen-Arbeiten und Lieferungen wie Eisenzeugbedarf sollen submittirt vergeben werden. Die bezüglichen Kostenschläge und Bedingungen liegen während der Dienststunden im Bau-Bureau des Rathhauses vom 18. d. Mitt. ab zur Einsicht aus. Bestellende wollen ihre Offerten ebendortselbst versegelt mit der Aufschrift: Submissionsgebot auf die städtischen Mauer- u. Reparaturarbeiten und Lieferungen pro 1878/79 bis spätestens

Montag, d. 25. März c.

Vormittags 10 Uhr, abgeben. Nach- und Uebergebote bleiben unberücksichtigt. Posen, den 16. März 1878. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Moritz, auch Wilhelm Moses, richtiger Wolf Kuczynski, 19 Jahr alt, etwa 5' groß, mit schwarzen Haaren und schwarzem Schnurrbart, ist hier wegen Pferde-diebstahls erloschen. Alle Behörden und Privaten werden ersucht, ihn im Vernehmungsfalle festzunehmen und hierher Nachricht zu geben. Thorn, den 14. März 1878. Königlich-Kreis-Anwaltschaft. Kelle mann

Bekanntmachung.

Zum Neubau der auf ca. 48,000 Mark veranschlagten Präparanden-Anstalt hierseits sollen im Expositions-Bege die Lieferungen und Arbeiten in Entreprise vergeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 26. d. M.

Vormittags 9 Uhr im Magistrats-Bureau anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden. Es kommen zum Ausgebot: 1. Die Lieferungen von: 196,5 cbm. Lagerhatten gesprengten Feldsteinen, 8 Mille Ziegelsteinen besonderer Form, 12 Mille Mauersteine sog. Verbündelsteine, 15 Mille senkrechte Mauersteine 1. Klasse, 29,5 Mille Dach- und Firnsteine, 1380 Hektoliter in 8 ruben gelblicher Kalk, 315 cbm. scharfer Mauerkalk. 2. Die Ausführung: der Erd-, Mauer- und Dachdecker-Arbeiten, der Zimmerarbeiten inkl. Materiallieferung, der Schmiedeschlosser- und Klempnerarbeiten, eines Brunnen's nebst Pumpe. Der Kostenanschlag, die Zeichnungen

gen und sonstigen Uebernahmebedingungen liegen vom 16. d. M. ab im Magistrats-Bureau zur Einsicht aus.

Zur Uebernahme der Ausführungs-Arbeiten werden nur hinreichend qualifizierte Bauhandwerks-Meister zugelassen. Der Termin wird Mittags 1 Uhr geschlossen, nachgehende finden keine Berücksichtigung und bleibt ein bedingungsloser Zuschlag vorbehalten. Gzarnitau, den 8. März 1878. Der Magistrat.

Teste, Schiefelbein, Nies, u. Brud.

Bekanntmachung.

Vom Arbeits- und Landarmenhaus in Kosten kann vom 1. April cr. ab noch eine Anzahl Definenden unter günstigen Bedingungen auf Jahres-Kontrakt zu landwirthschaftlichen Arbeiten abgegeben werden. Näheres durch die Direktion.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 26. d. M., wird das Artillerie-Depot von Wozens 10 Uhr ab auf dem Hofe am Wagenhaus Nr. 6, Artilleriestraße (also nicht am Zeughaus), 1 Erwanwagen, Pferdegeschirre, wollene Decken, Kartuschornister, Werkzeuge, Tanne, 1 Pflanzel, sowie ca. 1200 alte Weidentörbe als Brennholz u. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. Posen, den 14. März 1878. Artillerie-Depot.

Die an den 19. d. M. anberaumte

Aleie-Auction

findet nicht statt. Posen, den 16. März 1878. Königl. Proviant-Amt.

Königliche Otkbahn. Posen-Bezgard.

Es soll die Herstellung von Schneeschupplanungen aus Rothtannen für 3341 m. Bahnlänge, sowie von Einfriedungsarbeiten aus Weiß- oder Rothdorn, Buche oder anderen geeigneten Deckenplanen für die I. Aufstrecke gan oder in IV. Soole getrennt incl. der Lieferung der Pflanzlinge oder auch die Lieferung der Pflanzen und die Herstellung der Planungen getrennt verbunden werden. Submissions-Termin am Mittwoch den 27. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Bau-Bureau zu Dornitz bis zu welchem Offerten mit bezeichnender Aufschrift einzuliefern sind. Bedingungen liegen im Bau-Bureau Dornitz aus und werden gegen Einfindung von 30 Pfg. pro Exemplar abgegeben. Dornitz a. W., den 15. März 1878. Der Abtheilungs-Baummeister Sonne.

Oberschlesische Eisenbahn.

Auf dem alten Pabnhofe sollen ca. 4500 Qm. Straßen-Pflaster zum Abbruch verkauft werden. Offert auf das ganze Quantum oder einen Theil zu d auf dem Bureau des Unterzeichneten, Posenstraße 8 bis zum 25. d. M., Vormittags 11 Uhr versegelt abzugeben. Posen, den 13. März 1878. Der Eisenbahn-Bau-Inspektor. Usener.

Ein reeller Selbstkäufer wünscht ein

Gut, welches nur Lehmboden, Grundheuerklasse 1 - 5 - 6 und geregelte Vorfrucht-Verhältnisse besitzt, so daß die Schwemmungen oder Aermähle Wasser die Frühlingsbestellung nicht hindern, zu kaufen. Unter Zustand der Pauschkeiten, sowie Nähe der Eisenbahn oder des schiffbaren Flusses erwünscht. Agenten werden nicht berücksichtigt. Offerten sub P. L. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 1. Oktober v. J. (Ges.-Samml. S. 225) mache ich hierdurch wiederholt darauf aufmerksam, daß die bereits durch Bekanntmachung vom 21. Juni 1875 zur Einlösung öffentlich aufgerufenen Preussischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. Dezember 1856 und 13. Februar 1861

a. in Berlin:

- 1. der General-Staats-Kasse, 2. der Kontrolle der Staatspapiere, 3. der Königlichen Steuerkasse (Kasse der Königlichen Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern), 4. dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände, 5. dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände, 6. der unter dem Vorsteher der Ministerial-Militär- und Bau-Kommission stehenden Kasse;

b. in den Provinzen:

- 1. den Regierungshauptkassen, 2. den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover, 3. der Landeskasse in Sigmaringen, 4. den Kreisassen, 5. den Kassen der Königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland, 6. den Bezirkskassen in den Hohenzollernschen Landen, 7. den Kreisassen, 8. den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie 9. den Neben-Zoll- und den Steuerämtern

nur noch bis zum 30. März 1878 zur Einlösung angenommen werden, nach diesem Zeitpunkt aber ihre Gültigkeit verlieren, und alle Ansprüche auf denselben an den Staat erlöschen.

Der Finanz-Minister. 323. Camphausen.

„Germania“, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Table with financial data: Grund-Kapital, Reservesfonds Ende 1876, Pupillarisch sichere Hypotheken Ende 1876, Ausgezählte Versicherungssummen seit 1857, Versichertes Kapital Ende Dezember 1877, Jahres-Einnahme an Prämien u. Zinsen 1877, Im Monat Februar e. n. u. e. Anträge auf.

Die mit Gewinn-Anteil Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden bereits nach zwei Jahren und haben in keinem Falle Nachschußzahlungen zu den bedungenen Prämien zu leisten. Bisherige Durchschnitts-Dividende 25.61 Prozent der gezahlten Jahresprämie.

Prospekte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur zu Posen Leopold Goldenring.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 15. März 1878.

Table with financial data: Aktiva: Metallbestand, Reichs-Kassenscheine, Noten anderer Banken, Wechsel, Lombardfordernungen, Passiva: Grund-Kapital, Reserve-Fonds, Spezial-Reserve, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten, gebundene Verbindlichkeiten.

Die Direktion.

Die Wollwäscherei

von Carl Heino in Mothenburg a. Oder, Knotenpunkt der Märkisch-Posener u. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, übernimmt auch dieses Jahr unter bekannten Bedingungen jedes Quantum Wolle zur fabrikmäßigen Wäsche, vermittelt den Verkauf der gewaschenen Wolle gegen Baar, sowie auf Wunsch deren Verlebung. — Sämmtliche Wollen gegen Brandschaden versichert in der Anstalt. Assuranz und Lagergeld wird nicht berechnet. Säcke zur Schmutzwolle stehen gratis zur Verfügung und jede weitere Auskunft wird bereitwillig ertheilt.

Das zu Louis Wittowski'schen Concurdmasse (Firma Selig Moral) hier gehörige Baarenlager, bestehend aus Kürschnerwaaren aller Art, insbesondere aus bedeutenden Beständen von Nagen, und von Material zu deren Aufarbeitung, so wie von Pelzwaaren, soll in Partien verkauft werden. Schriftliche Offerten sind bei dem Unterzeichneten bis zum 27. d. Mitt. abzugeben.

Das Baarenlager kann täglich zwischen 10 und 12 Uhr im Laden Breite-strasse Nr. 2/3 besichtigt werden, wo auch die Inventur und Taxe ausliegt.

Ludwig Manholmer, gerichtlicher Massenverwalter.

General-Versammlung

des Posener Vereins z. Unterstützung v. Landwirthsch.-Beamten wird auf den 26. d. M., Vorm. 11 1/2 Uhr verlegt, da der Landwirthsch. Hauptverein am 25. d. M. hierorts Sitzung hält. Posen, den 14. März 1878.

Der Vorsitzende des Directoriums.

Keine Reclame!

Umständehalber sollen 3 Güter, bis 1000 Mrg. groß, vorz. Aders und Lage, im Mogil. Zwowrocl. u. Bromb. Kreise beleg. preiswürdig u. maß. Anzahl. verkauft werden. Näh. durch E. Schulz, Babitschin.

Mit 25,000 Reichsmark

wünscht ein Landwirth bald oder bis 1. Juli d. J. sich thätig als Compagnon bei einer groß. Gutspacht oder bei einem gut rentir. industr. Unternehmen zu beteiligen. Auch ist er nicht abgeneigt eine selbstständige Inspector- resp. Administratorstelle anzunehmen. Derselbe ist 35 Jahre alt, evang., verh., ohne Familie, sehr gut empfohlen, 16 Jahre beim Fach, spricht deutsch und polnisch und mit allen landwirthschaftlichen Branchen, Buchführung und Correspondenz vertraut. Offerten unt. O. J. in der Exped. erbeten.

Eine Gastwirthschaft

nebst Wirth- und Ausspannung zu verkaufen. Näheres in d. Expedition.

Ein Mühlenetabliement,

bestehend aus einer Mahlmühle mit drei Gängen neuester Konstruktion und Turbinenbetrieb, einer Schneid- und Balkmühle mit gutem Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude, Hofstellen u. ist vom 1. Juli cr. ab zu verpachten. Reflektanten belieben sich an den Eigenthümer, Fabrikbesitzer J. Preislich in Kramke bei Schneidemühl direkt zu wenden.

E. L. lebhaft. Gegen Berlin's befinde.

Cigarren-Geschäft

ist Umständehalber billig zu verkaufen. Off. bef. sub 8 725 d. Central-Annoncen-Bureau, Berlin, Mohrenstrasse 45.

Preißig Ochsen, 150 Sammel, 6 Schweine, kernseft, Trockenmass, offerirt

Dom. Slocia bei Grätz

Im Besitz Königsfeld bei Hochlitz, Agr. Sachsen, stehen 10 voll-jährige und ältere arabische Vollblutpferde verhältnismäßig billig zum Verkauf. Die Pferde sind naturgemäß und hart aufgezogen.

Ein gangbares Kohlen-Geschäft mit Bier-Depot ist billig zu verkaufen. Näheres postlagernd S. M.

Kgl. Hoflieferant, Sammet u. Seidenwaaren-Fabrikant. **J. A. Heese,** Alto Leipzigerstr. 1, an der Jungfernbrücke, Berlin C.,

empfehlte seine mit allen für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erschienenen Neuheiten des In- und Auslandes ausgestatteten Läger:

- von classischen schwarzen u. couleurten Seidenstoffen u. Sammeten, amethynschwarzen Velvets u. Velveteens,
- von Costume- u. Kleiderstoffen für das Frühjahr in Ripsen, Popelinen, Cachemires, Beiges u. den verschiedensten Fantaisie-Stoffen,
- von Costume- u. Kleiderstoffen für den Sommer in Mohair, Barège, Leinen- u. Waschstoffen in reichster Auswahl,
- von fertigen Costumen u. Confections-Gegenständen in modernsten Formen u. Stoffen,
- von weissen Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffen in allen Genres, Teppichen (in Smyrna, Brüssel, Aubusson, Tapestry etc.), Läuferstoffen jeder Art,
- von seidnen Taschentüchern, Cravatten für Herren u. Damen,
- von indischen u. franz. Châles, Fantaisie u. schwarzen Cachemire-Châles, Plaids, Reise- u. Bettdecken etc.

Gros & détail.

Seidenzüchtere, Central-Haspel- und Moulinir-Anstalt in Steglitz.

Proben und feste Aufträge portofrei.

Norddeutscher Lloyd. Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON **BREMEN**



nach **AMERIKA.**

nach Newyork: jeden Sonntag.

nach Baltimore: jeden zweiten Mittwoch.

nach New-Orleans: einmal monatlich.

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten Joseph Bräntel, Posen, Friedrichstr. 10, 2. Etage; Jonas Alexander in Rogasen; Philipp Kaufmann in Gollantsch.



C. F. Hecht,

Kupfer-Waaren-Fabrikant, Hohenstein-Ernstthal in Sachsen.

empfehlte seinen neuen in diesem Jahre patentirten kontinuierlich arbeitenden

Malsch-Destillirapparat.

Derselbe zeichnet sich von allen anderen Konstruktionen durch größte Einfachheit, reine Entgeistung der Malsche, raschen Abtrieb, Verstopfungen unmöglich, hochgradige Vorwärmung der Malsche, größte Ersparnis an Wasser und Dampf, Entfernung von der Schlempe und ganz besonders aber durch die enorme Billigkeit aus.

Referenzen und Zeugnisse über bereits ausgeführte Anlagen stehen gern zu Diensten. (H. 3782 b.)

Zu Düngungszwecken offeriren wir unter Gehaltsgarantie: Superphosphate mit und ohne Stickstoff, Chilisalpeter, Blutmehl, schwefelsaures Ammoniak, Knochenmehl gedämpft und aufgeschlossen.

G. Fritsch & Co.,

Kontoir: Friedrichstraße 1.

Herrschaft Zakrzewo bei Allecto

im Umfange von 14751 Morgen, 15 Kilom. von den Eisenbahn-Stat. Osnese und Pudewitz mit Dampfrennerei, zu täglich 300 Schfl., Dampfsmühle von vier Gängen, Delmühle, Brettschneidmühle, Dampfschälmaschine, bestehend aus folgenden Vorwerken:

- 1) Zakrzewo incl. Fabriken mit Glawno und Ramione 5047 Morgen Areal,
- 2) Borwert Goruchowo 2226 Morgen,
- 3) Borwert Myski und Ujad 2938 Morgen,
- 4) Borwert Smiolki 1446 Morgen,
- 5) Borwert Gzechy 1012 Morgen,
- 6) Borwerte Dzielniarki und Slemkowo 2082 Morgen

ist entweder im Ganzen oder vereinzelt zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Gebäude gut, Inventar komplett.

Die Kaufbedingungen sind an Ort und Stelle oder im Bureau des Rechtsanwalts und Notar Herrn von Jazdzewski in Posen, Kanonenplatz 8 einzusehen.

Bau- Tischlerei



Möbel- und Sarg-Fabrik

Die größte und billigste Auswahl von Holz- und Metallsärgen offerirt unter Garantie

A. Bittmann, Posen, St. Martin Nr. 13.

Für Biegeleien und Feuerungsanlagen.

Nur kurze Zeit gebrauchte, vollständig gut erhaltene

Kessel-Roste

mit zwei Rostbalken 3/4 Zoll Spielraum (Gewicht 375 Kilo) sind billig zu verkaufen in der Hofbuchdruckerei von **W. Deder & Co.** Posen.

Ein elegantes Carroussel,

zum Reisen, ist veränderungshalber billig zu verkaufen bei **Friedrich Geisler in Bunzlau, Schlef.**

Kunst- u. Handelsgärtnerei u. Saamenhandlung von

Albert Krause,

Posen, Fischerei Nr. 7, empfiehlt beim herannahenden Frühjahr alle zur Bestellung der Gärten und Gärtnereien nötigen Saamen u. Pflanzen, erlaubt sich auch das Blumen-geschäft, sowie die Bouquet-Binderer in Erinnerung zu bringen Preis-Verzeichnisse pro 1878 sende auf gefälliges Abverlangen franco u. gratis.

Albert Krause,

Kunst- u. Handelsgärtner.

Zwei Kutschperde werden baldigt zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre D. 100 an die Exp. d. Zig zu richten.

Eiserne Reifen für Wädhler sind à 3 Mk. per Ctr zu haben bei Urbanowski, Komock u. Co., St. Lazarus.

125 fette Sammel

stehen auf der Domaine Albrechtshof bei Bythin zum Verkauf. Die Thiere sind Zweijährer, haben ein Gewicht von 90-100 Pfd. und sind bereits seit vier Wochen geschoren.

Gänzl. Ausverkauf

bei bedeut. herabgesetzten Preisen von Porzellan, Glas, Lampen u. Lugsartikeln bei

J. Kusztolan, im Pazar in Posen.

Braunfohlen

vorzüglicher Güte, besonders zur Dampfkefelfeuerung, für Biegeleien u. bergl. geeignet, liefert ich aus meinem hiesigen Bergwerke in Rahmladungen zu billigem Preise.

Oscar Mittelstaedt,

Marianowo bei Birke a. d. Warthe.

Zur Frühjahrsfaat empfehlen wir

unter Gehaltsgarantie unserer bewährten Düngerpräparate: Knochenmehle und Superphosphate aller Art. Guten Leopoldshaller Kainit, Kali-Salze, Chilit-Salpeter und alle sonst gangbaren Düngemittel. Proben und Preis-Courante auf Erfordern franco.

Terzycze bei Posen.

Chemische Dünger-Fabrik.

Moritz Milch & Co.

Die Neuheiten für die Saison in jeglicher Confection

sind in den verschiedensten, feinsten und einfachsten Genres eingetroffen.

Kleiderstoffe

in entzückenden Farbenstellungen und Dessins sind in großartiger Auswahl zu jedem Preise am Lager.

Neue Strasse 6.

S. H. Korach.

30 Mark Belohnung

Demjenigen, der eine auf dem Wege von der Großen Gerberstraße nach der Wilhelmstraße verloren gegangene goldene Damenuhr nebst kurzer goldener Kette Große Gerberstraße 36, 2 Tr., abgibt.

Hôtel-Verkauf.

Ein seit ca. 50 Jahren bestehendes sehr frequentes und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Hotel, an der Bahn gelegen, ist bei 3-4 Mille Anzahlung, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erf. Näheres beim Bäckermeister

Fritz Zagoher, Schmiegel.

Zu Ausstattungen

empfehle unter Garantie der besten Qualitäten zu den billigsten Preisen, alle Sorten und Breiten:

- Leinwand, Oberhemden,
- Tischzeuge, Nachthemden,
- Bettzeuge, Damenhemden,
- Regligézeuge, Taschentücher etc.

L. Brodnitz, Markt 47.

Die billigste

aller Zeitschriften ist unbedingt die bei Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende

Deutsche Romanbibliothek.

Der Jahrgang bringt wenigstens acht große Romane, also in einem Vierteljahr

für nur 2 Mark

zwei große Romane unserer ersten Schriftsteller.

Der gegenwärtige Jahrgang brachte bis jetzt den großen sozialen Roman: „Gold und Blut“ von Gregor Samarow,

dann:

- „Soll ich?“ von Robert Bpr,
- „Ich lebe“ von Marie Golban,
- „Der Junker“ von Ed. Soefer.

Mit 1. April beginnt darin der hochinteressante geschichtliche Roman aus Berlins Vergangenheit:

„Die Grandidiers“ von Jul. Rodenberg und

„Die Erlösung“ von Joh. van Dewall.

Die „Deutsche Romanbibliothek“ kann durch jede Buchhandlung in wöchentlichen Nummern oder in 14-tägigen Heften bezogen werden — durch die Postämter nur in der Nummern-Ausgabe. Die bereits erschienenen Nummern oder Hefte des Jahrgangs werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen nachgeliefert.

Billard's

gelegene gebaut, Marmorplatte aus 1 Stück, sämtliches Zubehör und Eisenarbeiten v. Kasse von 480 Mark an, u. s. w. empfiehlt die Fabrik von

Caesar Mann,

Friedrichstraße Nr. 10, Alle Bedarfstücken und Reparaturen billigt.

Regenschirme

dauerhaft gearbeitet, in Farbe von 6, in Zanella von 3 Mk. an, u. s. w. empfiehlt die Fabrik von

Caesar Mann,

Friedrichstraße 10, im Hause Telegraphenam. Bei gekauften Schirmen Reparatur gratis.

Drechslerarbeiten aller Art prompt und billigt.

Bester

gelöchter Kalk

ist zu haben

Adam Majowski,

St. Kolbert 82.

Bieewaagen,

Patent-Decimal-System,

auf vier Punkten ruhend, offeriren und halten am Lager

Gebrüder Lesser,

Schwerfenz.

Rasirmesser

mit 4 Klingen für jeden Bart passend, pro Stück 7 M. 50 Pf., deren vorzügliche Güte garantiert wird und von allen bisherigen Käusern mit Beifall anerkannt wurde,

empfehlte im alleinigen Verkauf für Posen u. Provinz

Louis Ohnstein,

Witth. Imesplatz 10.

J. Zoyland, Große Gerberstraße Nr. 49, empfiehlt bei Bedarf sein größtes Sarglager in Posen.



J. Zoyland, Große Gerberstraße Nr. 49, empfiehlt bei Bedarf sein größtes Sarglager in Posen.

Engrosen detail.

Die größte und allerbilligste

Wagen-

Riederlage

im ganzen Provinzgebietum Posen befindet sich bei

S. Neumann,

Alter Markt 67.

Ein Victualien-Geschäft ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Rattner Neustädter-Markt 6 im Keller.

Wühlstr. 34 part. Horweg ist eine Waschmaschine für Mk. 45 zu verkaufen.

Sapihaplag 10.

Ausverkauf von auffallend billigen neuen Möbeln.

Neelle Offerte.

Freunden einer guten Sgarre empfehle ich meine Nr. 82 und 102 zu 6 Mark

100 St. franco jeder Poststation die Probekiste. Man wende sich vertrauensvoll an

J. Deutschländer in Bronke.

Damen-Blaselle

zu Morgen- und Unterleibern,

Velour- u. Körper-Damentuch

zu Kleibern und Regenmänteln in den

schönsten modernsten Farben und Mustern zu Fabrikpreisen. Muster franco.

Richard Rawetzky,

Sommerfeld.

Umzugshalber sind Bismarckstr. 5,

im Hofe rechts, 2. Etage, ein magag.

Sopha, Kleiderschrank, Waschtisch,

Spiegel, Tisch, Kinderbettstell., eine

sagt neue Singer-Nähmaschine, Küch-

tisch etc. billig zu verkaufen.

Neue Sendung eines Gelegenheitskaufes zu den anerkannt billigsten Preisen.
Großes Affortiment Albums in allen Größen,erner Staffeleien, Rahmen, Portes-Vitres in Sammt und Leder.
Neueste Pariser Bijouterien u. Luxusartikel, Fantasie-Neubel etc. in der größten Auswahl.
Ball- u. Promenaden-Fächer in allen möglichen Mustern, zu den billigsten Preisen.
Japan- u. Chinawaren in reicher Auswahl, sowie auch Holzschneidereien, Marmor- u. Alabasterwaren etc.
Fortwährendes Eintreffen von Neuheiten.

Eduard Tovar,

Paris, Posen, Leipzig, Berliner- u. Wismarscher-Str.

Gesang,

Salon-Concert und Opern, Gesang-Unterricht

ertheilt **I. v. Mikorska.**

Sprechstunden von 1 bis 2 und 6-8.

Wilhelmstrasse 23

Das Neueste in Schuhwerk!

welches in meiner Werkstatt zur Winterzeit angefertigt wird, übertrifft bis jetzt sämtliche Pelz- und warmgefütterten Stiefeln, deshalb empfehle ich Jedem und aamentlich Fußleidenden auf Pflanzungen, Frostbeulen, Rheumatismus und dergl. Bestellungen auf Jagd-, Wirthschafts- und Salon-Schuhwerk werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.



J. Skóraczowski, Schuhmachermeister, Werkstatt und Lager Alter Markt 55. 1. Etage.

L. Lucht's Universal-Lorspreßmaschine hatte bei dem großen Concurrenzarbeiten von Lorchmaschinen in Giffhorn (Gannover) im Mai 1877 den Sieg über sämtliche dort anwesenden Lorchmaschinen.

Gefertigt wird dieselbe in 4 verschiedenen Größen in der **Maschinenbau-Anstalt und Eisgießerei von L. Lucht in Colberg.**

Für nur 10 Mk. folgende 8 Gegenstände:

1. Feuerergolbete, gut gehende Taschenuhr sammt feinem Sammt-Etui mit Schloß, Uhrschlüssel, eine massive double d'or Uhrkette um den Hals zu tragen oder kurze Kette, ein sehr schönes Album, Medaillon, feinst vergoldet und eiselirt, mit vier verschiedenen Photographien, ein prachtvolles Perlmutter Federmesser mit sechs verschiedenen Klinge, eine Wiener Meeresschaumpfeife mit Chinaflüßelbeschlag sammt Badener Weichseife, ein massiver Neugoldstempelring mit jebedeligen Namen gravirt und eine Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe, echt feueremallirt. Die ganze Gruppe besteht aus 8 Gegenständen und kostet nur 10 Mark u. ist gegen Einfindung des Betrages u. auch Nachnahme zu beziehen durch

Müllers Import-Geschäft Wien II Weintraubengasse 12.

Preussische Original-Loose

1. Klasse 158 Preuss. Lotterie: 1/4 84, 1/2 42 Mark (Preis für alle 4 Klassen 1/2 150, 1/4 75 Mark) versendet gegen vorherige Baareinsendung des Betrages **Carl Hahn, Berlin S. Kommandantenstraße 30.**

Neuheiten in Frühjahrsstoffen

zu kompletten Anzügen und Ueberzieher empfing und empfiehlt zu soliden Preisen.

M. Felerowicz, Markt- und Wasserstraßen-Ecke 52.

Eine große Partie feiner und hochfeiner Tuche, Buckskins, Paletotstoffe etc. etc. habe ich aus einer bedeutenden Kontursmasse **spottbillig** an mich gebracht und verkaufe dieselben, um damit zu räumen, zu enorm billigen Preisen.

Ein großer Posten **Neße** ist auch im Einzelnen zu noch nie dagewesenen **billigen** Preisen abzugeben.

Herrmann Samuel, Krämerstr. 18/19.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Dieselbst wird ein **Verding** verlangt.

Unübertrefflich bei Husten, Heiserkeit etc.

Schloß Theres, bei Dertberes 31. Dezbr. 1877.

Sw. Wohlgeborenen ersehe ich mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres rheinischen Trauben-Brusthönigs a 3 Mark, welcher sich in meiner Familie gegen Halsleiden, Husten etc. stets bewährt hat, schicken zu wollen. Achtungsvoll

Carl Freiherr von Ditzfurth, Hauptm. a. D.

Wer sein gutes Geld nicht für werthlose Nachahmungen wegwerfen will, achte beim Ankauf auf nebige Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders des allein ächten rheinischen Trauben-Brusthönigs, Verkauf in 1/2 Flaschen a M. 2 (gold.), 1/4 Fl. a M. 1 (rotz) und 1/8 Fl. a M. 1 (weiß), käuf. in **Posen:** bei Herren

Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 10/11, St. Martin Nr. 52/53 und Halbdorstraße 38 **Posener Consum-Verolz,** Breslauerstraße 34 und Theaterstraße 1. (Zu beziehen durch die meisten renommirten Apotheken.)

Broschüren mit vielen Aitesten gratis in allen Depots.

Hierhaarrige Schäl- und Saatt-pflüge, Horskil Ruchadlo sowie verschiedene Größen resp. Construktionen von Untergrund-, Schwung-, Had- und Sätpflügen empfiehlt die Maschinen-Fabrik von **Ad. Vogt & Comp.** in Weferitz.

Echte Harzer Kanarienvogelchen, sind per Stück 1,50 Mk. noch abzugeben. Wühlenstr. 34, Thoreingang, 2. Etage rechts.

Berechtl. Ausverkauf, Bronkerstr. 17, 1 Tr.

Nachstehende Waaren sind 50 Prozent unterm realen Werth tarirt: Schwarzer Double-Gachemir, doppeltbreit und hochfeiner Qualität, Elle 10, 12 1/2, 15 und 17 1/2 Sgr., prima Zwirn-Gardinen, 10/4 breit, Elle 5 1/2 und 6 Sgr. Zwirn-Ringelstoden für Herren, 1/2 Dp. 17 1/2 Sgr. Der Ausverkauf dauert nur noch bis Ende März. Schifon, Schirting, Madapolam, 5 1/2 breit, 20 berl. Ellen für 1 1/2 Thlr., engl. Dowlas 20 Ell. 1 1/2 Thlr., feines Leinen 20 Ell. 2 1/2 Thlr., woll. Kleiderstoffe, Alpaccas derbe Waare die Robe, 15 Ell., für 1 1/2 Thlr., derbe bunte Bettzeuge, die Elle 2 1/2 Sgr., lein. Handtücher, 18 Ell. 1 Thlr., abgepaßte pr. Dp. 1 1/2 Thlr., woll. und Gesundheitshemden von 15 Sgr., Herren-Unterhosenkleider 12 1/2 Sgr., große Bettdecken mit Franzen 1 Thlr., Taschentücher pr. Dp. 15 Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr., Steppröde 1 Thlr., Strümpfe, Herrentragen etc. etc. sehr billig. **Der Verwalter** Außerhalb gegen Postvorschuß.

Frühjahrs-Saison 1878.

Von meiner Einkaufsreise retournirt, ist mein Lager für die **Frühjahrs-Saison** mit allen **Nouveautés** ausgestattet und empfehle **Confectionen, Costumes, neueste Modelle, Sammet-Paletots, Gachemire des Indes-Paletots, Seidene Rips-Paletots und Kaisermäntel, Kleiderstoffe** vom einfachsten bis zu den elegantesten Genres etc. **Auswahlendungen und Proben** stehen zu Diensten. **E. Tomski,** Posen, Neuestr. 2.

Herren-Wäsche:

Oberhemden, Nachthemden, Unterhemden, Kleider.

Damen-Wäsche:

Hemden, Beinkleider, Negligée-Jacken, Unterröcke mit und ohne Schleppe, Friseur-Mäntel.

Kinder-Wäsche,

für Knaben und Mädchen jeden Alters. **Wäsche für Neugeborene,** in verschiedenen Qualitäten empfiehlt in feiner Arbeit zu billigen Preisen die **Wäsche-Fabrik von Salomon Beck,** Markt 89.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich meine großen Lagerbestände in **Kindergarderobe** unter dem Selbstkostenpreise.

E. Lisiecka, Friedrichsstr. 30a.

Echte Talmigoldubren

für nur **12 M.-M.** verlaufen wir eine **Patent-Talmigold-Cylinder-ubr**

mit bestem Werk, auf den feinsten Rubis gehend und Crystallglas, für deren richtigen Gang garantirt wird - Zu jeder Uhr geben wir eine elegante Talmigoldkette und ein feines Sammet-Etui gratis. - Wiederverkäufer Rabatt. - Versendungen prompt gegen Cassa oder Postvorschuß durch die Wiener Uhren-Fabrik von **Blau & Kann in Wien.**

Den Herren Doctoren

empfehle mein Lager chirurgischer Instrumente, Bandagen, Spritzen und Apparate zur Krankenpflege, zur gefälligen Beachtung

C. Preiss, Alter Markt Nr. 7.

Damen finden in meiner Privat-Entbindungs-Anstalt, auch Monate vorher, billige und distrete Aufnahme bei Frau **Stadtheim-gamblos, Schweidnitz, Bögenstraße 4.**

Rasirmesser und Streichrieme besser Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Preiss, Messerschmied.

Posen, Alter Markt Nr. 7. Rasirmesser, Scheeren u. dergl. werden daselbst auch sorgfältig geschliffen und reparirt

2. große Pferde-Verloosung in Inowrazlaw am 17. n. M.

Hauptgewinn W. 10,000 Mark. Loose a 3 Mark, empfiehlt **A. Molling, General-Debit, Hannover.**

Sämmtliche Strumpfwaaen, gestricke Streifen leinene Kragen und Stulpen, sowie Schürzen und verschiedene andere Artikel empfiehlt zu billigen Preisen.

Benno Graetz, Schloßstraße 83.

Deutsche Hypothekbank (Act.-Ges.)

Die am 1. April a. c. fälligen Coupons der 4 1/2- und 5-Procentigen Hypothekbriefe werden schon **vom 15. März a. c. ab** bei mir eingelöst und halte diese soliden Papiere zur Kapitalanlage bestens empfohlen. Posen, den 13. März 1878.

R. Seegall.

Louis Sorauer, Posen, Markt 71. 1. Etage.

Spezieller Damenfriseur und Fabrikant von sämmtlichen Haararbeiten, empfiehlt sein großes Lager von Haarzöpfen, Chignons, Haarscheiteln, Haarschneidern etc. zu billigen Preisen

Astr. Peri-Caviar, Elbing, Reumagen, Sa dinen à l'huile, Rhein- und Weser Räucher-Lachs, Geräuch, mar. u. Kollaal, Stral. B atberinge, marinirte, ger. u. frische Heringe, Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge, Thon à l'huile, Hummern in Büchsen, Käse, als schweizer, holländischer, eidamer, neuschat., Kräuter-, Limburger, Rahm- u. Cooner, sowie Pflaumenmus u. getr. Früchte empfiehlt in Prima-Waare zu soliden Preisen.

J. K. Nowakowski.

Sonntag und Montag frische Stettiner Hechte in allen Größen. **Gottschalk, Bronkerstraße 24.**

Avist! Erhalte Sonntag früh 6 Uhr frischen **Stelet** Ein solcher seiner Fisch ist zur Hochzeitsfeier bei Sr. Majestät dem Kaiser zur Tafel als **neue Delikatesse** vorgelegt worden. Derselbe liegt zur gefälligen Ansicht in meinem Geschäftsfokale und werden Bestellungen darauf angenommen und rechtzeitig erbeten von **L. Kleitchoff, Krämerstr. 12.**

Musik-Institut, Friedrichstraße 20.

Neue Schüler finden zum 1. April c. Aufnahme. **Carl Hennig.**

Kapitalien auf Güter (hinterhandschafft) u. dieselbe Grundstücke, wie **Mündelgelder** zu 5 Prozent.

A. Wittkowski, Große Gerber-Strasse 17.

Von Anfang April d. J. verlege ich mein Geschäft von Bergstraße 9 nach Wilhelmplatz, Hôtel de Rome.

W. Maszewska, früher Lakińska.

Concentrirtes Restitutions Fluidum.

Das durch viele Zeugnisse bewährte Mittel gegen rheumatische Leiden bei Pferden ist zu haben **G. Brandenburg's Apotheke, Wilhelmplatz.**

3 oder 4 Zimmer, Küche u. Nebenzimmer mit oder ohne Pferdeft. u. Remise sind **Bäckerstr. 13b.** zu verm.

Gefahr- u. schmerzlose Zahn-extractionen verm. Nitro-oxygen-Gas, künstliche Zähne, Plombiren in Gold und Composit. Zahnarzt **Josen, Friedrichsstr. 10, Malachow, Jun., Wühlenstr. 30, Ede Paulikirchstr.**

Belle 7.

Sensationeller Criminal-Roman, an die Geheimnisse von Paris erinnernd (in Paris wurden bereits **100,000** abgesetzt) erscheint vom 1. April ab im Heftleton der **billigsten und reichhaltigsten Berl. Abendztg. „Deutsche Union“**

Die Haltung der Zeitung ist durchaus freisinnig und **unabhängig nach jeder Richtung.**

Die belletristische Wochenchrift „**Deutsches Heim**“ enthält die Novelle **„Die zweite Ehe“** von **A. Meis.**

Für beide Blätter nur **5 M. p. 2. Quart.**

Jede Reichspostanstalt nimmt Bestellungen an. **Expedition SW., Zimmerstr. 94**

(Anerkennung.) Einige Zahrl. litt ich, nach ärztlicher Aussage, an einem rheumatischen chronischen Uebel, welches

Magendrücken,

Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit, unregelmäßigen Stuhl, Stiche in der Brust und dem Rücken, Kopfschmerzen, Schwindel, erschwerter Athem, Hüften zum Erbrechen mit grünem Auswurf, pappigen Geschmack, Wehmuth, Unzufriedenheit u. s. w. zur Folge hatte.

Nachdem ich ärztlich verordnete Mittel vergebens angewandt, empfahl ein Regiments-Kamerad, Herr Schelling in Nippes bei Köln, mir Herrn **Popp's** Heilverfahren. Ich muß nunmehr offen bekennen: die einfachen und unschädlichen Pulver haben mich endlich und bald wieder hergestellt.

Es zeichnet dankbar **A. Jaeger, Postkassener, Köln, 16. Juli 1876.**

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco u. gratis **S. J. P. Popp, Specialist für Magen- u. Darmkatarrh, Heide (Holstein).**

Das Placirungs-Institut

von Frau **Schwarz** in Breslau sucht unter annehmbaren Bedingungen **1 Repräsentantin** für einen **Wittwer, Rittergutsbesitzer, 1 f. Stütze der Hausfrau,** Familienanschluss gesichert, **1 geprüfte Erziehlerin** in ein aristokr. Haus; **1 bescheid. Herrin** für ein gräfliches Schloß; **1 feine Witwe** zu einem 4jähr. Knaben; **Kindergärtnerinnen, Oekonomie- u. Wirthschafterinnen** zur selbstständ. Leitung. **1 feine Wirthschafterin** zu einem Rentier, die im Hauswesen erfahren ist, **1 Kammerjungfer** für eine einzelne Dame, **einige feine Stubenmädchen** erhalten für's gutes Engagement durch die Dtlge. Freimarke zur Rückantwort erbeten.

J. B. Beck's nachstehende Heilmittel

Camphon, Gehör-Balsam, heilt jede Taubheit, wenn solche nicht von der Geburt herkommt, so wie auch andere Ohren-Empfindlichkeiten. **Flac. 1 Mark.**

Balsam geg. Rheumatismus das beste Mittel gegen Rheumatismus, *icht und Geschwülste. **Flasche 3 M. Antiodontalgine, Zahntropfen,** beseitigt sofort jeden Zahnschmerz so auch den Fluß. **Nr. I. II. in Schachtel 1 1/2 M., einfach 1 M.**

Zu bekommen in der Apotheke **Dr. Wachsmann, J. Sobocki** in Posen, in **Breslau** bei den Apothekern **K. Stoermer, Ohlauerstr. 24/25, F. Fieberg, Friedrichstr. Nr. 51,** in **Bromberg** bei **Hogewald,** in **Schroda** bei **Radziejewski,** in **Schrimm** bei **Madalinski**

Städtische Bau-Schule zu **Deutsch-Krone** in Westpr. Beginn des Sommersemesters am **1. Mai 1878.**

Programme etc. durch die Direktion.

Zu gewissenhafter Ausführung

von Drainagen empfiehlt sich

Th. Kunicke, Drain-Techniker, Breslau, Tauengienstr. 38.

Honig-Kräuter-Malz-Extract

von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau.**

Laufschreiben.

Ich bezeuge Ihnen gern, daß die **Wirkung** Ihres **Honig-Kräuter-Malz-Extractes** bei mir eine vorzügliche war. Es trat bald **Veränderung** der **Stufen-Anfälle** ein und nach circa viertägigem Gebrauch war derselbe erloschen. **G. Hoffmann, Privat-Buchhalter, Breslau, Zunkerstr. 16, I.**

Zu haben in **Posen** bei **A. Stachowicz, J. R. Zeitgeber, Krug & Fabricius.** In **Schrimm** bei **Madalinski & Co.**

Herrn **A. J. Daubig, Berlin, Neuenburgerstr. 28.**

Bei meinem mehrjährigen Leiden an **Appetitlosigkeit** griff ich zu dem **H. J. Daubig'schen Magenbitter** und kann ich nur offen bekennen, daß derselbe mir vortreffliche Dienste geleistet hat. **Stettin, den 12. März 1877.**

Herrn **Bugte, Kaufmann.**

H. J. Daubig'scher Magenbitter ist stets echt zu haben: bei Herren **B. J. Meier & Co., Emil Brumme** in **Posen, Gebr. Rubel** in **Bromberg.**

Elegantes **Spazier- und gutes**

Reise-Fuhrwerk empfiehlt billigst

Emmerich, Drofchen-Anstalt.

Bronkerplatz 6, Ecke der Kl. Gerberstr. Ebenfallselbst ist der **Dünger** von 12 Pferde vom 1. April c. zu verpacken

Pensionat für Töchter mos. Glaubens.

Die Unterzeichneten können zu Ostern wieder 2 Zöglinge aufnehmen. - Es wird im Hause gründlicher Unterricht ertheilt, zu prakt. Erlernung der franz. u. engl. Sprache Gelegenheit geboten, u. **Anleitung im Haushalt** gegeben. **Johanna Wollmann, geb. Louis Bertha Fridberg, Berlin, Leipzigerstr. Nr. 39.**

Technicum Mittweida (Sachsen) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. **Aufnahmen: Mitte April u. October.**

Kaestner's



Posen: Bei Herrn Apotheker **Kirschstein u. Elsner, Hof-Apotheke** und **Rothe Apotheke.**

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, Hautkrankh., Flechten, Schwäche sowie alle Unterleibs- u. Frauenkrankh. heilt **brüestlich** nach langjähriger Erfahrung u. garantirt auch in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. **Naturarzt A. Har-muth, Berlin, Kommandantenstr. 30.**

Dr. Wunder's gründliche Belehrung für

Geschlechtskranke.

Anleitung zur sicheren Heilung aller durch **Onanie, Anstecungen** veranlaßten Störungen des **Nerven- und Zeugungssystems** beider Geschlechter. **Gratis.** Franko zu beziehen durch

F. Arndt's Verlagsanstalt, in **Leipzig.**

Zwirn-engl. Tüll- und gestickte Schweizer-Gardinen.
Tapestry-Cretonnes, Meuble Croisé à fonds. Batavia, Manilla und Jute-Olympia à bordure und Franze.
Rips brodé und unis,
 sowie alle Neuheiten in Gardinen und Menble-Stoffen, auch eine reiche Auswahl von Tischdecken u. Teppichen empfiehlt
Robert Schmidt
 vorm. Anton Schmidt, Markt 63.

Ein Baden mit Schaufenster und angrenzender Wohnung vom 1. April zu vermieten. Näh. Wallischel Nr. 73.
Einen großen Lagerplatz an der Padegasse auf dem Graben Nr. 3 zu vermieten.
Ertel.
 2 möbl. Zimmer zu verm. d. S. O. Korach, Neust. 6.
 Verschied. Wohn mit auch ohne Möbel Büttelstr. 8 zu verm.
Schützenstraße 2324
 2 hochgelegene, geräumige Keller, zu Werkstätten geeignet, zu vermieten.
N. Fiedig.
Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche etc., Mühlenstr. 26 zu verm.
Posener Bau-Bau!
 Eine Parterre-Wohnung von 6 Zimmern sowie eine Wohnung im ersten Stock von 5 Zimmern nebst allem Zubehör ist sogleich zu vermieten. Näh. im Comtoir Bismarckstraße Nr. 1.
Wilhelmsplatz 1 (Hotel de Rome),
 ist eine Wohnung in der 3. Etage, 3 Zimmer, Küche, Corridor etc. zum 1. April zu vermieten.
 Näheres bei **Wendel Sohn,** Kanonenplatz 9.
Neustädter Markt 10
 sind in dem vollst. umgebauten Hause Wohnungen von 6 Zimm. nebst Zubeh. vom 1. April zu vermieten.
 Eine hübsche Parterre-Wohnung, 2 Stub. m. Kochherd u. Beigeh., z. 1 April für 75 Thlr. z. verm. Schlegelstraße 4
Graben 17
 Wohnung von 3 Stuben 1. Etage v. 1. April c. zu vermieten.
Großer Garten
 zu verpachten Graben 17.
 2 Mühlen und St. Martinstraße. Die ist die zweite Etage, bestehend aus 4 größeren, 1 U. Zimmer, nebst Entree und Zubehör für den Preis von 325 Thlr. zum 1. April c. zu vermieten. Näheres im Comtoir der Feldschloß-Beaurelei.
Wasserstraße 25
 ist zum 2. April c. ein Laden zu vermieten. Näheres Markt 50.
Eleg. Gargonwohnung, möblirt oder unmöblirt zu vermieten vom 1. April **Breslauerstr. 31.**
 Zum 1. April c. St. Martin 18 herrschaftliche Wohnungen zu vermieten. Näheres das Barterre recht.
 Für meine Federhandlung suche ich einen Lehrling gegen monatliche Vergütung. **Eduard Moeller.**
Ein Wiesenvogel, der zugleich niweliren und Entwässerung versteht, findet sogleich Anstellung in Russisch Litthauen bei einem deutschen Besitzer. Gehalt 300 Rubel nebst freier Station.
 Gutsbesitzer **Simundt** bei Dambrowo bei Mogilno Provinz Posen.
 Einen Lehrling, sucht **S. Schnabel,** Schneidemeister, Alter Markt 95/96.
 Ein Obersekundaner findet pr. 1 April cr. bei mir eine Lehrlingsstelle. **Carl Sahn,** Apotheker.
 Die General-Agentur einer Hagelversicherung sucht zu belegen. Off. erbeten von **S. 99** an die Annoncen-Expedition v. Gregor & Heintz, Berlin, Leipzigerstr. 38.

Einen gewandten **Kellner** mit guten Zeugnissen versehen, sucht **A. Kunkel jun.**
Vacante Stellen.
 1. Repräsentantin f. 1. Älteren gut situirten Herrn bei einem Einkommen v. 200 Thlr., 1. Gesellschaftlerin m. auf Reisen v. 1. Einkommen v. 150 Thlr., 1. Gouvernante b. 200 Thlr., 1. Reisebegleiterin Gehalt n. Uebererkommen, 1. Kaffeeantenne f. 1. Schloß b. 300 Thlr., 1. Cigarierin n. Wien Gehalt n. Uebererkommen, 2. Kindergärtnerinnen, 5. Bonnen, 18. Kammerfrauen, 12. Bandwirthin, theils selbstständig, zu Ostern gesucht durch **A. Viermann** in Berlin, Dampferstr. 59, pt. r. Retourmarke erbeten.
 Einen **Lehrling** sucht die Buchhandlung von **Louis Fark.**
Ein Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig findet Stellung in der Colonialwaaren-Handlung von **S. Hummel,** Breslauerstr. 9.
Dienstpersonal
 jeder Art weist nach **Miethefrau Bauer,** St. Martin 67.
 2-3 Pensionäre finden freundliche Aufnahme St. Martin 3, III. Tr. links.
Einen Lehrling
 sucht die Feinen-Handlung **V. Brodny.**
 Ich suche einen deutsch- und polnisch-sprechenden Lehrling für mein Papier-, Schreib- und Zeichenmaterial- u. Agentur-Geschäft verb. mit Buchbinderei.
N. Sahn, Breslauerstr. 22.
Ein Kaufmädchen
 kann sof. eintreten Mühlenstr. 6, 2. Tr.
 Für mein Colonial- und Delikatesswaarengeschäft suche ich einen **Commis.**
S. Samter jun., Wilhelmsplatz.
 Für ein größeres Bier-Depot wird ein in dieser Branche vollkommen erfahrener Herr zur selbstständigen Führung gesucht. Nur solche Kandidaten, die kautionsfähig sind und denen die besten Zeugnisse zur Seite stehen, werden bei persönlicher Vorstellung berücksichtigt. Polnische Sprache erwünscht. Adresse ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.
 Dem **Piazow** bei Wilatowen, Kr. Mogilno, sucht zum 1. April c. einen gut empfohlenen, unverheiratheten, beider Landessprachen mächtigen **Wirthschaftsbeamten.**
 Gehalt neben freier Station 300 bis 360 Mark.
 Eine Lehrlingsstelle ist bei mir zu belegen. **S. Döring,** Wagenbauer.
 Eine sehr gut empfohl. Kinderfrau, Wirthinnen, Köchinnen u. Stubenmädchen, auch tücht. Dienstmädchen z. allen Arb. sind zu haben bei Frau **M. Schneider,** Al. Ritterstr. 20.
 Eine eingeführte sächsische **Cigarrenfabrik** sucht einen thätigen Agenten. Off. Offerten mit Referenzen unter H. S. 605 an Herrn **Haasenstein u. Vogler** in Dresden erbeten.
 Einen Lehrling, der polnischen Sprache mächtig, sucht die Destillation von Hugo **Schellenberg.**
 2-3 Pensionäre können sich bei guter u. billiger Kost melden. Näher im Wurfgeschäft, Theaterstr. 4.
Eine fräulein deutsche Amme wird per sofort gesucht.
 Näheres Berlinerstraße 5, I. Etage.
 Junge Mädchen finden anständige Pension und gewissenhafte Pflege Capieplatz 3 bei **E. Lehmann.**

Zwei oder drei Knaben finden gute Pension und Hülfe bei den Schularbeiten bei einem Lehrer. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.
 Ein praktisch gebildeter, verheiratheter **Brenner,** der zugleich Maschinenbauer ist, sich alle Reparaturen in der Brennerlei selbst macht, bis jetzt noch in Stellung, sucht von **Johann d. S.** eine Stelle in einer größeren Brennerlei, wegen seiner Kenntnisse. Näheres ist durch den Brennerlei-Inspektor **Ern. Schreiber** in Schloß Neustadt b. P. und in der Expedition der Posener Zeitung unter Nr. 1888 zu erfahren.
 Ein **Maschinist,** gel. Schlosser, der mit der Führung einer Lokomotive u. Dampfeschmashine, so wie auch mit der Reparatur an denselben und an sonstigen landwirthsch. Maschinen Bescheid weiß, sucht, geklärt auf gute Bezahl. Stellung. Gest. Adr. bitte zu richten unter S. N. postl. **Dittorowo.**
 Ein verh. **Wirthschafts-Inspektor** a. Schlesien, d. poln. spricht, in ungeüb. Stell., im Besitz vorzüglicher Zeugnisse u. Empfehlung, sicher und fest im Fach, sucht dauernde Vertrauensstelle auf größerem Gute.
 Gest. Offerten unter F. W. 40, an die Exped. der Posener Zeitung erbeten.
Ein kautionsfähiger Förster, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet pr. 1. Mai cr. Stellung bei **A. Hirschberg,** Gnesen.
 Für mein Bier- und Weinlokal suche von sogleich einen **Kellner-Lehrling.**
 Mur. Gollin, 15. März 1878.
Appelt.
 Stellenjuchende aller Branchen werden jederzeit placirt und kostenfrei nachgewiesen durch **A. Froese,** Berlin, Krausenstr. 38.
Ein junger Mann
 (Materialist), gegenwärtig noch in Stellung, der deutschen und poln. Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut, den die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht veränderungslos per 1. Mai cr. Stellung. Gest. Offerten unter **S. S. 75** postl. **Ern** erbeten.
 Ein verh. **Brenner,** 33 Jahre alt, 10 Jahre beim Fach, d. außer Kartoff., Mais, Rogg. und Melasse richtig zu brennen versteht u. mit d. App. der neuft. Kon. fest vert. sucht zur nächst. Kamp. dauernde Stellung. Gehaltsanfrage ist erbeten. Näh. Ausf. ertheilt die Exp. d. Bl.
 Eine junge Dame aus anständiger Familie, welche 6 Jahre in einem Geschäft war, sucht Stellung in einem Bus- oder Weiswaren-Geschäft bald oder zum 1. April. Zu erfragen bei Frau **Schweitzer,** Kleine Ritterstraße 18 4 Treppen.
 Ein erfahrener **Brenner,** anfangs 30er Jahre, gegenwärtig noch in Stellung, verheirathet, ohne Familie, in mehreren Brennerreien mit gutem Erfolge thätig gewesen, mit den neuesten Apparaten vertraut, arbeitet nach dem neuesten Maßschverfahren pro 100 Lit. Maßraum bis 3 Pfund Werke, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Juli anderweitig Stellung. — Gefällige Offerten sub **Nr. 100** postlagernd **Wegierskie** erbeten.
Lehrmädchen
 für Damenschneiderei können sich melden **Wilhelmsstr. 22, III.**
Einen erfahrenen zweiten Inspektor, unverh., m. g. Alt., deutsch u. poln. spr. sucht **Dom Labischinet** b. Gnesen.
Kaufleute u. Studenten erhalten gute u. billige Pension, Berlin, Kaiserstr. 35 **Frau Rolle.**
 Ein verh., gut empfohlener **Fornverwalter,** deutsch und polnisch sprechend, mit Back- u. Tortfabrik bekannt, im Polzei- u. Kassenwesen erfahren, sucht pr. 1. Juli cr. anderweitige Stellung. Gest. Off. unter **Adr. S. S., Posen,** Breiterstr. 26.
Alte Nachrichten.
 Nach vierzehntägigem schweren Leiden hat heute unser geliebter Mann, Vater, Bruder und Schwager der Kaufmann **Jacob Jffner,** in noch nicht vollendetem 38. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an. Neustadt a. B., 15. März 1878.
Die Hinterbliebenen.
 Fr. 22. III. 12 1/2 M. F. I. □
 2 1/2 N. Th. I. □
Arch- und Ing.-Verein.
 Montag, den 18. cr. :
 Versammlung bei **Wägl.**

Posener Landwehrt-Berein.
 Mittwoch, den 20. März;
 Abends 7 Uhr in den festlich geschmückten Räumen des **Volksgarten-Theaters:**
Vorfeier des 81. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
Programm:
 1. **Scenen aus dem Leben des deutschen Kaisers Wilhelm I.**
 Dichtung von **H. Kahler,** Musik von **A. Huch,** für Deklamation, Männerchor, Solo und Orchester. In 12 Personen vorgelesen von dem Landwehrtverein unter Leitung des Componisten. Dazu folgende 6 lebende Bilder:
 1) Die Abfuhr der Hohenzollern.
 2) Aufbruch „An mein Volk.“
 3) Der Familienvater.
 4) Liebes zum Könige.
 5) Siegesnachricht.
 6) Wilhelm der Siegreiche.
 Textbücher an der Kasse.
 2. **Der Jurmarker und die Picarde.**
 Genrebild mit Gesang von **Louis Schneider.**
 3. **Am Wachtfeuer.**
 Militärische Scene aus dem Soldatenleben von **Julius Otto.**
 4. **Mein Trompeter für immer.**
 Poesie mit Gesang.
 Familien-Billets für Mitglieder (Mann, Frau und 1 Kind) a 25 Pf. so wie Billets für jede weitere zur Familie gehörende Person a 25 Pf. sind einzulösen bei den Kameraden **Herrn S. Kirsten,** St. Martin 11, v. D. Gosen, St. Martin- und Ritterstr. 6, **H. Kahler,** Wasserstraße 6 u. **H. König,** Wallischel 94. Einmal selbst hat Billets für Nichtmitglieder a Person 75 Pf. zu haben. Kinder unter 10 Jahren finden keinen Einlass und werden Nicht-Billets zu ermäßigtem Preise nicht ausgegeben.
 Das Rauchen ist an diesem Abende nicht gestattet.
 Specielle Programms an der Kasse.
 Der Vorstand.

Zrunfucht.
 Magenleiden. Nur nach 30 Jahren bew. Meth., auch brieflich. **Dr. med. Heymann,** Berlin S.W. Yorstraße 8.
Gammi-Präparate, A. D. 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Mark. **M. Barkowski,** Berlin, O., Mühlstr. 16.
 In 3 bis 4 Tagen werden frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch Spezialarzt **Dr. med. Meyer** in Berlin Unter d. Linden 50, 2 Tr. v. 22-11/2, 6-7 Nm. Ausw. u. gl. Erfolge briefl. Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Präservativs
 aus Gummi und aus französischen Fischblasen à Dutzend 2, 3, 4, 6 u. 7 1/2 M. (bei Entnahme von 3 Dutzend Rabatt) empfiehlt und sendet auch brieflich die Gummi-Waaren-Fabrik von **Ed. Schumacher,** Berlin W., Friedrichstr. 47.

Speciaarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, stellt auch brieflich Syphilis, Geschlechtschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, hier schnell mit bestem Erfolge.
Syphilis, Geschl.-u. Hautkrankheit. Schwächest. (Pollut., Impot.) heilt m. sich. Erfolge, auch briefl. **Dr. H. Polzmann,** Mühlenstr. 12 part.
Dr. med. Heilmann, Berlin, Leipzigerstr. 87, **Gombowath** und erfahrener **Specialarzt,** stellt auch brieflich selbst die hartnäckigsten Fälle von **Syphilis, Gonorrhöa (Ausschlag), Pollutionen u. Schwächeständen.**
 Das Institut **Hönig** versend. 3. Zwede von
Heiraths-Partien
 Prospekt für Damen und Herren unter strengt Discretion. Best. Adr. **S. S. 1800** Berlin, Postamt 37. Zur Antw. Briefen, erbeten. Für Damen entziehen keine Kosten.
 Ein **Altis** Kragen ist von Wasserstraße bis nach Capieplatz verloren gegangen. Der ehliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung abzugeben b. **Hrn. Schütz,** Capieplatz 2.
 Ein kleiner Laden nebst Wohnung **Breslauerstr. 37** ist vom 1. October d. S. zu verm. Näh. **St. Martin 4** u. erfragen.

Wilhelmsstr. Nr. 9
 ist zum 1. October ein kleines Geschäftlokal zu vermieten.
St. Gerberstraße Nr. 19 ist im zweiten Stock eine Wohnung bestehend aus drei Piecen, Küche und Nebengelass vom 1. April c. ab zu vermieten. Näheres **Berlinerstr. 1** eine Treppe hoch.
Berlinerstr. 16 Wohnungen von 3 bis 6 Zimmern sofort zu vermieten.
 Ein Geschäftskeller, welcher sich auch zu einem Restaurations-Lokal eignet, ist sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Cigarrenhandl. **Krämerstr. 18/19.**
 Ein Laden mit 2 Schaufenstern und Oberzimmer, sowie ein Laden mit 1 Schaufenster habe Neustadtstr. per Michaeli zu vermieten. **Ertel.**
Wallischel Nr. 25 im 1. Stock 3 große Zimmer, Küche mit Wasserleitung per 1. April cr. für 480 Mark zu vermieten. — Näh. **Wallischel 73.**
St. Martin 58 sind in der 2. Etage 5 Zimmer, Küche, Klosett u. viel Nebengelass sofort zu verm.
Wilhelmsplatz 4 im Hofe 1 Wohn. von 2 St. und 1 Wohn. von 2 St. und Küche vom 1. April zu vermieten.
Neust. Markt 6 zu verm. 1 Wohn., v. 3 Stuben, Küche etc. und 1 Gargon-Wohn. v. 2 Stuben part. auch Stallung. Näh. **Königsstr. 10, 2. Tr.**
 Ein klein möblirtes Zimmer zu vermieten **Paulstr. 4, 1. Tr. links.**
 Eine **Schlosser-Werkstatt** z. v. **Breslauerstraße 35.**

Frühjahrs-Moden.
 Die Neuheiten in Kleiderstoffen, höchst geschmackvolle Compositionen für Promenaden- u. Gesellschafts-Toiletten sowie einfache solide Genres für Hauskleider sind in reichhaltiger Auswahl am Lager.
 Proben u. Auswahlsendungen nach Auswärts.
Hasse, Wache & Co.
 Neustr. 3.

Arch- und Ing.-Verein.
 Montag, den 18. cr. :
 Versammlung bei **Wägl.**

Lambert's Saal.
 Sonntag, den 17. März cr. :
Salon-Concert.
 Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf. **Stofzmann.**
J.O.O.F.
 M. 18. III. 78. A. 8 B. u. E.
Restaurant Tanaol.
 Bismarckstraße.
 Heute Sonntag und die folgenden Tage: Große brillante Darstellungen der geheimen originellen **Magie von Professor Armin Weizner.**
 Anfang heute 6 Uhr; an Wochentagen 7 Uhr. Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf. — Tagesbillets sind vorher bei **Herrn Kaufmann Reckert** zu haben.
Handwerker-Verein.
 Dienstag, den 19. März;
 8 Uhr Abends:
Im Lambert'schen Saale:
 Deffentlicher Vortrag des Herrn Bürgermeisters **Herse:**
Ueber Schulparlaffen.
 Entree für Nichtmitglieder 25 Pf.
B. Heilbronn's Volksgarten-Theater.
 Sonntag, den 17. März:
Peschulze,
 Poesie.
 Montag, den 18. März:
Benefit für Hrl. Brehm.
Der artefische Brunnen.
 Zauberposse.
Interims-Theater.
 Sonntag, den 17. März: Zum zweiten Male:
Oneaktstüber,
 Schwank in vier Akten von **Leo Treptow.** (Verfasser von „Der Festig, Abgemacht“, „Schelmenreue“.)
 Dir. **Reitman.**